Nr. 84 Jahrgang 5 Preis 15 Pfg. Samstag, den 8. April 1933

Westfälischer Beobachter

Bielefelder Beobachter | Herforder Beobachter | Mindener Beobachter

Nationalsozialist. Tageszeitung für Westfalen-Nord

Geschäftsstelle Herford, Hämelingerstraße 6. Fernruf Herford 3665. Bielefeld: Fernruf 1566 — Verlag und Rotationsdruck Gartens, Herford. Erscheint werktags. Bezugspreis monatlich 2.00 RM. und Bestellgeld. Jede Postanstalt nimmt Bestellungen an. Zusendung durch Kreuzband 1.50 RM. mehr. — Bei höheren Gewalten, Streik, Betriebsstörung besteht für den Verlag keine Verpflichtung zur Rückzahlung des Bezugspreises. Postversand Herford

Für Freiheit und Brot

Anzeigenpreis: die 8 gespaltene Millimeterzeile 26 mm breit 15 Pfg., Lokalpreis 10 Pfg. Reklamen Millimeterhöhe 65 mm breit 50 Pfg. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Ermäßigungen nach Tarif. Bei Konkursen, Klagen und Zielüberschreitungen fällt vereinbarter Rabatt fort. Erfüllungsort: Herford. — Für unverlangte Manuskripteinsendungen wird keine Garantie geleistet. Postscheckkonto: Westfälischer Beobachter, Herford) Hannover Nr. 19 573.

Ein gewaltiges geschichtliches Ereignis

Hitler schafft den deutschen Nationalstaat

Der jahrhundertealte Traum unserer Väter erfüllt sich — Durch Statthalterschaften in den Ländern wird einheitlich, straffe Führung gewährleistet — Personelle Aenderungen im Kabinett? — Der erste Mai Nationalfeiertag!

Berlin, 8. April (Eigenbericht). Die gestrige Kabinettsitzung, die das Landtagsreformwerk Adolf Hitlers beriet, wird einst in die Geschichte eingehen.

In Berliner politischen Kreisen ist man sich vollkommen darüber im klaren, daß mit dem neuen Gesetz eine jahrtausendlange Sehnsucht des deutschen Volkes nach einem wirklichen deutschen Nationalstaat sich erfüllt. Noch nie, seit die Welt besteht, gab es so einen festgefügten, straff organisierten deutschen Staat, wie ihn jetzt Adolf Hitler mit dem Volk und für das Volk baut.

Neben der allgemeinen Anerkennung der gewaltigen Größe dieses Staates werden auch die Auswirkungen dieses Gesetzes lebhaft erörtert. Selbstverständlich wird hervorgehoben, daß die unselige deutsche Zerrissenheit nunmehr wohl endgültig der Geschichte angehören dürfte. Gelegenheit und Möglichkeit für separatistische Extratouren sind nicht mehr gegeben.

Für möglich wird es in Berliner politischen Kreisen gehalten, daß die Einrichtung der Statthalterschaften auf die Zusammensetzung des Kabinetts evtl. in absehbarer Zeit nicht ohne Folgen bleiben wird. Um von vornherein in dieser Richtung jeden Irrtum im Keime zu ersticken, möchten wir aber erklären, daß nach unserer Information diese Dinge noch nicht spruchreif sind und daß, falls etwa derartiges eintreten sollte, der Grund dafür keineswegs Gegensätzlichkeit der Ansichten sind, sondern höchstens der Wunsch im Kabinett vertretene Männer im Wege der Neuordnung zu verwenden.

Ueber diese Dinge jetzt schon zu sprechen, dürfte aber verfehlt sein. Der Führer hat jetzt mehr als bisher die Möglichkeit, frei und unbeirrt zu handeln und vom Vertrauen des Volkes getragen die ihm gebotenen Möglichkeiten voll auszunutzen, um das großdeutsche Reich, das Dritte Reich der nationalen Freiheit und sozialistischen Gerechtigkeit aufzubauen.

Streiflichter

Der Nationalstaat

Das neue Gesetzgebungswerk über die Statthalterschaften in den deutschen Ländern, das die Regierung der nationalen Revolution soeben zum Abschluß gebracht hat, kann in seiner staatspolitischen Bedeutung kaum überschätzt werden. Es ist eine gesetzgeberische Tat, wie sie in der Geschichte des Deutschen Reiches seit Jahrhunderten nicht verzeichnet ist. In klarer Erkenntnis dieser Bedeutung und durchdrungen von der Notwendigkeit, der durch die nationale Erhebung sich wunderbar aufs neue gefügten seelischen Verbundenheit und Einheit des deutschen Volkes auch das ihr entsprechende staatliche Fundament zu geben, hat die Regierung Hitler diesen schöpferischen staatspolitischen Wurf zu einem wirklichen deutschen Volksreiche, zum ersten deutschen Nationalstaat gewagt.

Die Weimarer Verfassung brachte keine deutsche Reichsreform, sondern ließ in dieser Beziehung alles beim alten. Ein weiterer Beweis dafür, daß ihr jede schöpferische Kraft fehlen mußte, weil sie aus Schwäche und Verrat geboren war. Wäre sie eine deutsche Volksrevolution gewesen, so hätte sie sich niemals damit begnügen können, an die Stelle der Monarchie einfach eine Unzahl von Bonzenparlamenten zu setzen, die nicht die Einheit, sondern die Zersplitterung gewährleisteten. Alle diese bisherigen Entwicklungsstufen der deutschen Geschichte mußten überwunden werden, damit endlich durch das allumspannende Nationalgefühl des jungen Deutschland die politische Macht und Einheit der Nation auch staatsrechtlich gestaltet werden konnte. Die alten deutschen Stämme leben auch noch und sind die wahren Kraftspender der Nation. Gerade dieses Bewußtsein ist der tragende Gedanke des neuen Gesetzgebungswerkes. Ihre Schöpfer sind von dem Willen beseelt, Gewordenes und Gewachsenes nicht nur zu achten, sondern es zu fördern. Sie wissen, daß Heimatliebe und blühendes kulturelles und wirtschaftliches Eigenleben der einzelnen Länder und Landschaften besser gewahrt sind und sich stärker entfal-

Das Gesetz zur Gleichschaltung

Berlin, 8. April. Die Ministerbesprechung, die am Freitag um 16,15 Uhr begann, dauerte um 20.30 Uhr noch an. In der Ministerbesprechung erstattete zunächst der Reichsaußenminister einen Bericht über die außenpolitische Lage.

Darauf wurde ein Gesetz zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich beschlossen.

In diesem Gesetz wird bestimmt, daß der Reichspräsident auf Vorschlag des Reichskanzlers in allen deutschen Ländern außer Preußen Statthalter ernennt.

Der Reichsstatthalter hat die Aufgabe, für Innehaltung der vom Reichskanzler aufgestellten Richtlinien der Politik zu sorgen. **Dem Reichsstatthalter stehen folgende Befugnisse der Landesgewalt zu:**

1.) Ernennung und Entlassung des Vorsitzenden der Landesregierung und auf dessen Vorschlag der übrigen Mitglieder der Landesregierung.

2.) Auflösung der Landesregierung und Anordnung der Neuwahl, vorbehaltlich der Bestimmungen des § 8 des Gleichschaltungsgesetzes vom 31. März 1933.

3.) Ausfertigung und Verkündung der Landesgesetze einschließlich derjenigen Gesetze, die von der Landesregierung gemäß dem § 1 des Gleichschaltungsgesetzes vom 31. März 1933 beschlossen werden.

4.) Auf Vorschlag der Landesregierung Ernennung und Entlassung der unmittelbaren Staatsbeamten und Richter, soweit sie von der obersten Landesbehörde bisher schon erfolgte.

5.) Begnadigungsrecht.

Der Reichsstatthalter kann in den Sitzungen der Landesregierung den Vorsitz übernehmen. Er darf nicht gleichzeitig Mitglied der Landesregierung sein. Er soll dem Lande angehören, dessen Staatsgewalt er ausübt. Sein Amtssitz ist der Sitz der Landesregierung. Der Reichsstatthalter wird für die Dauer einer Landtagsperiode ernannt. Er kann auf Vorschlag des Reichskanzlers vom Reichspräsidenten jederzeit abberufen werden. Auf das Amt des Reichsstatthalters finden die Bestimmungen des Reichsministergesetzes vom 27. März 1930 Anwendung. Die Dienstbezüge gehen auf Lasten des Reiches, deren Festsetzung noch vorbehalten ist. Mißtrauensbeschlüsse des Landtages gegen den Vorsitzenden und Mitglieder der Landesregierung sind unzulässig. **In Preußen übt der Reichskanzler die oben angegebenen Rechte des Reichsstatthalters aus.** Entgegenstehende Bestimmungen der Reichs- und Landesverfassungen treten außer Kraft. Soweit eine Landesverfassung das Amt eines Staatspräsidenten vorsieht, tritt auch diese Bestimmung außer Kraft. Mitglieder der Reichsregierung können gleichzeitig Mitglieder der preußischen Landesregierung sein.

Im Zusammenhang damit wird der Reichspräsident die Notverordnungen über Preußen aufheben.

Der Ministerrat beschloß ferner, daß der 1. Mai als gesetzlicher Feiertag gelten soll. Er soll der Feiertag der nationalen Arbeit sein.

Die Ausführungsbestimmungen dieses Gesetzes sind dem Minister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, überlassen worden. Für den 1. Mai gelten dieselben Vorschriften wie für die in die Woche fallenden kirchlichen Feiertage.

Ein Erfolg der „Rote Erde"

Rappaport abgesägt

Auf die Angriffe der „Rote Erde" hat sich Dr. Rappaport, erster Beigeordneter und stellvertretender Direktor des Ruhrsiedlungsverbandes veranlaßt gesehen, beim Verbandspräsidenten Huesken Einleitung eines Disziplinarverfahren und vorläufige Beurlaubung zu beantragen, um die gegen ihn erhobenen Vorwürfe zu klären.

In diesem Zusammenhang möchten wir noch das instinktlose Verhalten sogenannter nationaler Essener Blätter brandmarken, die sich bewogen fühlten, Rappaport in „Schutz" zu nehmen.

Ausschaltung der Juden-Aerzte

Keine jüdische kassenärztliche Tätigkeit mehr — Säuberung der Ortskrankenkassen

Berlin, 8. April. Auf Veranlassung des Kommissars der ärztlichen Spitzenverbände bereitet, wie der Verband der Aerzte Deutschlands mitteilt, das Reichsarbeitsministerium Maßnahmen vor, um die jüdischen Vertrauensärzte und Gutachter bei den Versicherungsanstalten auszuscheiden. **Die Untersuchungen für den freiwilligen Arbeitsdienst werden nicht mehr von jüdischen Aerzten vorgenommen werden.** Die Vorschriften für die Zulassung zur kassenärztlichen Tätigkeit werden dahin geändert, **daß jüdische Aerzte nicht mehr oder nur in Ausnahmefällen zur kassenärztlichen Tätigkeit zugelassen werden.** Zur Durchführung der entsprechenden Vorschriften wird der Reichsausschuß für Aerzte und Krankenkassen in seiner Zusammensetzung geändert.

Die ärztlichen Mitglieder des Reichsausschusses und ihre Stellvertreter haben zu diesem Zweck ihre Aemter niedergelegt. **Aus den Schiedsämtern und aus dem Reichsschiedsamte für Aerzte und Krankenkassen werden die jüdischen Mitglieder zurückgezogen.** Von den gleichen Maßnahmen werden auch marxistische und solche Aerzte betroffen, die sich innerlich auf die Gleichschaltung und die Erfordernisse der heutigen Zeit nicht umstellen wollen oder können. **Die Krankenkassen und ihre Vereinigungen und Verbände werden in gleicher Weise gereinigt. Ihre Geschäftstätigkeit wird scharf überprüft. Die vorhandenen Korruptionserscheinungen werden mit unnachsichtiger Strenge ausgerottet.** Die vielfach unwirtschaftlichen Eigenbetriebe der Krankenkassen und ihrer Vereinigungen und Verbände, insbesondere die Behandlungsanstalten der Ortskrankenkassen (Ambulatorien) und zahlreiche unrentable Institute werden aufgelöst.

Es reißt nicht ab!

Oberbürgermeister Raabe, Hagen verhaftet

Durch verbrecherische Mißwirtschaft bei „Elektromark" wurden der Allgemeinheit ungeheure Summen entzogen

Hagen, 8. April. (Eigenbericht) Vorgestern Adenauer, gestern Ruer, heute Raabe.. nachgerade könnte man eine besondere Oberbürgermeister-Rubrik in der Presse einrichten! Jeder Tag deckt neue Skandale, neue unerhörte Fälle von Verschwendung und Mißwirtschaft auf, und die Haare stehen einem zu Berge über den Wust von verantwortungsloser Korruption im Lager der hohen schwarzroten Bürokratie, der täglich aufgedeckt wird. Kaum hat sich die Aufregung der Bevölkerung über den Fall Ruer in Bochum gelegt, da wird aus Hagen berichtet, daß der beurlaubte Oberbürgermeister Dr. Raabe gestern abend in Schutzhaft genommen werden mußte. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, war der Grund hierfür der, daß sich Dr. Raabe in seiner Eigenschaft als Aufsichtsratsvorsitzender der „Elektromark", Hagen, der Untreue schuldig gemacht hat. Er hat es als Aufsichtsrat geduldet, daß der Allgemeinheit ungeheure Summen entzogen wurden. Ein Glück nur, daß jetzt rechtzeitig durch Nationalsozialisten eingeschritten wurde! Auch Herr Dr. Raabe wird vor dem Forum des erwachten Volkes gerechte Richter finden!

Heute Hitler-Appell

Punkt 19 Uhr spricht der Führer über alle Sender

Berlin, 8. April. Der Deutschland-Sender verbreitet zur Uebertragung des morgigen Hitler-Appells folgende Nachricht:

Weit über eine halbe Million SA.- und SS.-Männer treten morgen abend in Deutschland und Oesterreich an. Der oberste Führer Adolf Hitler wird punkt 7 Uhr im Berliner Sportpalast die Berliner SA. und SS. und durch das Mikrophon die in allen deutschen und österreichischen Gebieten angetretenen SA.-Formationen begrüßen. Punkt 7 Uhr wird des Führers Ruf: „Heil SA." und der Gruß der SA.: „Heil mein Führer" erschallen und im ganzen Reich Widerhall finden. Dann wird der Führer zur SA. sprechen und die ungezählten Millionen in Deutschland und Oesterreich werden die Worte hören. Vor dem Appell gibt Dr. Goebbels ein Stimmungsbild für die Rundfunkhörer. Die Gesamtübertragung erfolgt durch den Deutschland-Sender. Alle deutschen Sender sind angeschlossen.

ten können unter einer harten politischen Reichsgewalt, die sich auf die großen politischen Aufgaben der Nation beschränkt, als ein lockeres Staatengebilde, das in einem Gegeneinander der politischen Mächte die Kräfte der Nation als Ganzes verzehrt und verbraucht.

Das deutsche Volk erkennt in diesem Reformwerk seiner neuen Führer die große und schöpferische Kraft, endlich das zu gestalten und zu vollenden, was seine meigensten innersten Wunsche entspricht und die Sehnsucht von Jahrhunderten erträumt hat.

•

Blick nach außen

Nachdem die **Greuelpropaganda** der ausländischen Presse durch die Abwehrbewegung in Deutschland zum Schweigen gebracht wurde, sucht die antideutsche Hetze neue Ventile.

Vor allem Frankreich liegt viel daran, seine Sabotageaktion gegen den Mussolini-Plan, der zum ersten Mal einen ehrlichen, praktischen Vorschlag zur Abrüstung bringt, zu verschleiern. Dabei ist die Haltung der französischen Presse derart eindeutig und hetzerisch gegen die Abrüstungsbestimmungen des Paktes, daß ein Zweifel an der Sabotagearbeit des bis an die Zähne gerüsteten Frankreich geradezu lächerlich wäre. Selbstverständlich stimmt Polen und die sogenannte Kleine Entente in das Geheul ihrer Geldgeber mit ein. Ach England scheint wieder einmal umzufallen und es wird schärfster diplomatischer Waffen bedürfen, um vor aller Welt die Abrüstungsfrage endlich einmal aufzurollen.

Die für die nächsten Tage vorgesehene Reise des Minister Göring und Vizekanzler Papen nach Rom wird uns auch in der Außenpolitik wiederum einen Schritt weiter bringen.

Mit entrüstetem Schmerz mußten wir auch in der vergangenen Woche dem schamlosen Treiben in Oesterreich und Danzig zusehen. Es ist geradezu infam, was eine blindwütige Reaktion den deutschen Blutsbrüdern in den durch Diktat abgetrennten Gebieten vorzusetzen wagt. Nun hat man in Wien, neben der Vorzensur für die nationalsozialistische Presse, den deutschen Volksgenossen das Tragen der nationalsozialistischen Parteiabzeichen verboten. In Danzig wurde dem Minister Dr. Goebbels das Reden in einer geschlossenen Mitgliederversammlung verboten! Das alles durch angeblich deutsche, gar irgendwie getarnte „nationale" Regierungen. Nun, auch dort wird sich die nationalsozialistische Freiheitsbewegung bis zum Siege durchkämpfen.

Die polnische Chauvinistenhetze hat ihrer Greuelpropaganda durch unverschämte Ausschreitungen die Krone aufgesetzt. In Kattowitz wurde im Anschluß an eine Hetzkundgebung eine Puppe an einem Baume aufgehängt, die das deutsche Hoheitsabzeichen trug. Vorerst hat sich der zuständige Woywode mit einer untertänigen Entschuldigung herauswinden dürfen. Auch in Straßburg sammelte der Mob sich unter dem Eindruck der jüdischen Greuelhetze gegen deutsche Volksgenossen. Nicht lange mehr!

•

Nation und Presse

Der Empfangsabend des Berliner Verbandes der auswärtigen Presse bot die Gelegenheit, um oberhalb der Tagespolitik und der Sorgen des Alltags die Grundidee des großen Umbruchs herauszuarbeiten und noch einmal den Sinn der nationalen Revolution zu verdeutlichen. So wurden die Reden des Staatsmannes Hitler und Dr. Goebbels, die von hohem Ernst und tiefer Einsicht in die Notwendigkeiten der Pressepolitik im nationalen Staat getragen waren, darüber hinaus zu einer großen politischen Kundgebung, die ihren Eindruck auf das In- und Ausland nicht verfehlen wird. Wenn der Reichskanzler feststellte, daß jetzt eine allgemeine Neuordnung der Beziehungen der deutschen Menschen und ihrer Organisationen zueinander stattfindet, daß die Interessen des Einzelnen wie der einzelnen Stände und Klassen unter das Gesamtinteresse der Nation gestellt werden müssen, daß ferner mit einer schrankenlosen sogenannten Freiheit Schluß gemacht wird, die lediglich Zuchtlosigkeit, Willkür und Zersetzung im Gefolge hatte, und daß jetzt eine neue Zeit angebrochen ist, die wieder Bindung und Unterordnung unter den beherrschenden Gedanken des Gesamtwohls der Nation kennt, so hat er damit den Sinn und das Wesen der konservativen Revolution treffend umschrieben, die das Zeitalter der parlamentarisch-demokratischen Auflösung ablöst. An die Stelle der Anarchie und Auflösung aller Werte ist wieder eine Neuordnung getreten, von der aus die zahllosen Einzelzüge der Neugestaltung ihren Sinn erhalten. Diese Neuordnung soll und muß alle positiv zu Staat und Volk eingestellten Deutschen erfassen und zur Mitarbeit am Wiederaufbau heranziehen.

Jud' Melchior ausgebootet

Wechsel bei der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich

Basel, 8. April. Wie wir erfahren, sind die deutschen Mitglieder des Verwaltungsrates der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich, Basel, Generaldirektor Dr. Reusch, und Bankier Melchior zurückgetreten. Anstelle von Bankier Melchior ist Baron Kurt von Schroeder vom Bankhaus Stein & Co. in Köln in den Verwaltungsrat eingetreten. Generaldirektor Reusch ist wiederum zum Mitglied des Verwaltungsrates ernannt worden.

Die Mark bleibt stabil!

Eine Rede Schachts — Jakob Goldschmidt aus der Reichsbank ausgebuchtet

Berlin, 8. April. In der heutigen Generalversammlung der Reichsbank machte Reichsbankpräsident Dr. Schacht zunächst längere Ausführungen aus dem Jahresbericht. Er führte dazu aus:

Die Folgen der schweren Krise von 1931 habe die deutsche Wirtschaft bei weitem noch nicht überwunden. Alles in allem sei die Lage immer noch sehr schwierig, doch habe die deutsche Wirtschaft eine starke Widerstandskraft gezeigt. Bei den Sparkassen, die schwere Erschütterungen durchgemacht haben, sei im vergangenen Jahre eine Besserung eingetreten. Man müsse erkennen, daß es den Genossenschaften gelungen sei, die Krisis im wesentlichen aus eigener Kraft zu überwinden. Hierzu habe auch beigetragen, die Umwandlung der Preußenkasse in die Reichsgenossenschaftskasse. Die Reichsbank werde den Genossenschaften ihre Unterstützung in Zukunft um so lieber gewähren, als sie es sich zur Aufgabe gemacht haben, die kleineren und mittleren Gewerbekreise bevorzugt zu behandeln. Selbstverständlich sei, daß auf dem Gebiete des Bankwesens Reformen durchgeführt werden müßten, an denen in erster Linie die Reichsbank beteiligt sein werde.

Der nationale politische Umschwung habe uns von einer Illusion geheilt, nämlich der, daß uns allein vom Ausland Hilfe kommen könne. Hätten wir den Zwang zur Selbsthilfe früher erkannt, wäre uns viel wirtschaftliches Leid erspart geblieben.

Der Kredit von 70 Milliarden Dollar sei zur Rückzahlung gebracht worden, da er mit derartigen Bindungen versehen gewesen sei, daß er zu nichts anderem habe verwandt werden können, als zur Bereitstellung jederzeitiger Rückzahlung. Der Kredit habe insgesamt der Reichsbank 77 Mill. Mark Zinslasten gebracht. Wenn die Rückzahlung noch die Folge haben sollte, daß im Ausland die deutsche Devisenlage klar erkannt würde, so sei das nur erfreulich. Die deutsche Devisenlage werde immer schlechter, obwohl das Netz der Devisenzwangswirtschaft immer lückenloser geworden sei. Die Entwicklung der Außenhandelsbilanz müsse zwangsläufig zur Folge haben, daß wir die nötigen Devisen nicht mehr aufbringen können. Deutschland werde selbstverständlich dem Ausland gegenüber zu seinen Verpflichtungen stehen, um das Vertrauen aufrecht zu erhalten, besten es bedarf, um den notwendigen gegenseitigen Warenaustausch zu ermöglichen.

Die Reichsbank habe nur das eine Ziel im Auge, die Wertmäßigkeit der Reichsmark zu erhalten.

Nach Ausführungen über verschiedene Pläne zur Arbeitsbeschaffung stellte der Reichsbankpräsident fest, ein wirkliches Arbeitsbeschaffungsprogramm könne nur liegen in der Förderung der Landwirtschaft, wodurch Devisen eingespart werden, und in Industriebestellungen, die wiederum ihrerseits beim Handwerk und Gewerbe Arbeit mit sich brächten.

•

Der berüchtigte Finanzjude Jakob Goldschmidt mußte aus dem Zentralausschuß der Reichsbank ausscheiden.

Der „Tag der deutschen Arbeit"

Der Rundfunk am 1. Mai und 20. April — Kundgebung der Reichsregierung
Verlesung einer Botschaft Hindenburgs

Berlin, 8. April. Der „Völkische Beobachter" veröffentlicht eine Unterredung des Sendeleiters der deutschen Welle, Hadamowski, mit einem Mitarbeiter des Blattes. Es heißt darin, daß der 1. Mai, der Tag der deutschen Arbeit, im Rundfunk in großzügiger Weise behandelt werde, damit die ganze deutsche Arbeiterschaft aufmerksam werde und das ehrliche Ringen der NSDAP, um die sozialen Probleme im neuen Deutschland erkenne. Schon Tage vorher werden die NSBO.-Kundgebungen übertragen. Die Nacht zuvor bringt eine Walpurgis-Feier der Hitler-Jugend auf dem Brocken mit einer Rede Baldur von Schirachs. Am Vormittag des Tages der nationalen Arbeit fänden Stimmenreportagen aus dem ganzen Reich statt. Bergarbeiter von der Ruhr, Hamburger Hafenarbeiter, Weinbauern aus Franken, Landarbeiter aus West- und Ostpreußen werden an den Mikrophonen ihr Bekenntnis zum erwachten Arbeitertum ablegen. Die Kundgebung der Reichsregierung im Lustgarten, wo Hindenburg eine Botschaft über die deutsche Arbeit verliest, wird ebenfalls in ihrem akustischen Teil dem ganzen Volk durch Rundfunk vermittelt. Der Komponist der „Morgenrot"-Filmmusik schreibt für diesen Tag eine Sinfonie der Arbeit. Den Höhepunkt des Tages, die Heerschau deutscher Arbeiter auf dem Tempelhofer Feld wird der Rundfunk mit allen technischen Mitteln dem deutschen Volk übermitteln.

Der Führer wird sprechen, Berliner Hitlerjugend wird bei den Klängen des Horst-Wessel-Liedes zur Erinnerung an die Ueberwindung des Klassenhasses durch Adolf Hitler eine Eiche pflanzen. Der Führer verkündet den ersten Jahresplan der nationalen Aufbauarbeit. Die Rundfunkübertragungen werden durch Lautsprecher auf allen großen Plätzen der Städte zu hören sein.

Vom Geburtstag des Führers, dem 20. April, wird der Rundfunk ebenso wie von allen wichtigen Kundgebungen und Gedenktagen der nationalen Erhebung Kenntnis nehme. Auf besonderen Wunsch des Führers wird der 20. April in ganz schlichter Weise begangen. Es ist sein Wunsch, an diesem Tag besonders derer zu gedenken, die ihr blühendes Leben für seine große Freiheitsbewegung in die Schanze schlugen. Daher bringt ein Hörspiel „Horst Wessels Schicksal" nach dem Buch von Dr. H. H. Ewers. Dr. Goebbels spricht ein „Bekenntnis zu Hitler". Ernste Musik und Sprechchöre der SA. umrahmen die Darbietungen dieses stolzen Ehrentages.

Revision der Amtsgerichts-Aufhebung

Berlin, 8. April. Wie wir hören, ist im Preußischen Justizministerium die Aufhebung der Amtsgerichte Gegenstand von Erörterungen, und zwar wird geprüft, inwieweit die Aufhebung der Amtsgerichte berechtigt war oder nicht. Es besteht die Möglichkeit, daß an früheren Amtsgerichtsorten den Wünschen der Bevölkerung Rechnung tragend Rechtspfleger eingesetzt werden oder gewisse Amtsgerichte wieder eingerichtet werden.

Dezernat für Korruptionsbekämpfung

Heute erster Bericht.

Berlin, 8. April. Wie wir erfahren, hat das vom preußischen Justizminister Pg. Kerrl eingerichtete Dezernat zur Bekämpfung der Korruptionserscheinungen in der Rechtspflege die erste ministerielle Ueberprüfung eines Falles abgeschlossen. Wie wir hören, handelt es sich in dieser Sache um den Fall einer gesetz- und verfassungswidrigen Beeinflussung der Justiz. Der Bericht über diesen Fall wird im Laufe des Samstags aller Wahrscheinlichkeit nach veröffentlicht werden.

Hundepeitschen-Albert kneift!

Grzesinski
nicht mehr preußischer Landtagsabgeordneter

Berlin, 8. April. Der sozialdemokratische preußische Landtagsabgeordnete und frühere preußische Innenminister und Berliner Polizeipräsident Grzesinski, der bekanntlich Adolf Hitler mit der Hundepeitsche aus Deutschland treiben wolle und wegen unentschuldigten Fehlens in der Eröffnungssitzung des Landtages auf 90 Sitzungstage ausgeschlossen worden war, hat sein Landtagsmandat nunmehr niedergelegt.

Kunst blüht weiter auf!

Personelle Veränderungen in der preußischen Kunstverwaltung

Berlin, 8. April. Der Amtl. Preußische Pressedienst teilt mit: Die Leitung des Referates für bildende Kunst und Rundfunk wurde dem Ministerialrat Dr. von Staa übertragen. Zu seiner Unterstützung wurden als Hilfsreferenten in das Ministerium berufen die Herren: Winfried Wendland, von Kursell und Dr. von Oppen, sämtlich aus Berlin. Ferner wurde Pg. Dr. Reismann-Grone aus Essen als Kommissar für besondere Verwendung in das Ministerium berufen.

Die Stelle des Leiters der Kunstabteilung bleibt vorläufig unbesetzt.

Der Kommissar des Reiches, Kust, bevollmächtigte ferner heute dem Professor Pölzig die ehrenvolle Entnehmung von dem Amte der kommissarischen Leitung der Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst. Mit der kommissarischen Leitung der Vereinigten Staatsschulen wurde bis zur endgültigen Ernennung des Nachfolgers der an der Anstalt wirkende Professor Max Kutschmann betraut.

Bekanntmachung

Berlin, 8. April. Die politische Zentralkommission der NSDAP gibt folgende Anordnung bekannt: „Es ist den Mitgliedern der NSBO., SA- und SS-Männern oder sonstigen Angehörigen der NSDAP untersagt, in die inneren Verhältnisse der Wirtschaftsunternehmungen, Industriewerke, Banken usw. selbständig einzugreifen, gegen Gewerkschaften vorzugehen, Absetzungen vorzunehmen und dergleichen.

Zu irgendwelchen Eingriffen muß die ausdrückliche Genehmigung der Wirtschaftsbeauftragten der NSDAP vorliegen, die nur im Einvernehmen mit der politischen Zentralkommission handeln dürfen.

gez. Rudolf Heß, Vorsitzender der politischen Zentralkommission."

Ungeheuere Arbeitsleistung im Kabinett

Weitere wichtige Beschlüsse

Berlin, 8. April. Außer dem Entwurf eines zweiten Gesetzes zur Gleichschaltung der Länder verabschiedete das Reichskabinett ferner den Entwurf eines Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums, wonach Beamten, die seit dem 9. November 1918 in das Beamtenverhältnis eingetreten sind, ohne die für ihre Laufbahn vorgeschriebene oder übliche Vorbildung oder sonstige Eignung zu besitzen, aus dem Dienste zu entlassen sind. Die Bestimmungen dieses Gesetzes finden auch auf Angestellte und Arbeiter des Reichs, der Länder und Gemeinden, entsprechende Anwendung.

Gleichzeitig beschloß das Reichskabinett die Wiedereinführung von Ehrentiteln, Orden und Ehrenzeichen. Die Titel werden verliehen vom Reichspräsidenten und von den Reichsstatthaltern, in Preußen vom Ministerpräsidenten in Vertretung des Reichskanzlers. Orden und Auszeichnungen kann nur der Reichspräsident verleihen.

Im Zusammenhang mit dem Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums wurde ein Gesetz verabschiedet über das Kündigungsrecht der durch das erwähnte Gesetz betroffenen Personen und ferner ein Gesetzentwurf über die Neuwahl der Schöffen, Geschworenen und Handelsrichter.

Das Reichskabinett verabschiedete weiterhin den Entwurf eines Gesetzes über Aenderung des Kraftfahrzeugsteuergesetzes, wonach alle neuen Personenwagen, ohne Rücksicht auf ihre Größe, völlig steuerfrei bleiben, so lange sie für den ersten Besitzer zugelassen sind.

Verabschiedet wurden noch Gesetze über den Versicherungsbeirat und den Beirat für Bausparkassen sowie über Aenderungen der kohlenwirtschaftlichen und kaliwirtschaftlichen Bestimmungen, die sich in der Hauptsache auf die Zusammensetzung des Reichskohlenrats und Reichskalirats beziehen.

Beschlossen wurde weiter eine Erhöhung der Rennwettsteuer, insofern als der Steuersatz für die beim Buchmacher beschlossenen Wetten denjenigen für Totalisatorwetten angegliedert werden, um weitere Mittel für die Pferdezucht zu gewinnen.

Das Reichskabinett stimmte dem Gesetz zu, wonach der 1. Mai zum Feiertag der nationalen Arbeit erklärt wird, und beschloß schließlich die Bestimmungen aus dem Beamtengesetz, soweit sie sich auf Juden beziehen, auch bei Rechtsanwälten, auf Grund einer Reichsgesetzlichen Regelung zur Anwendung zu bringen.

Pg. Goldmann Kunstkommissar für Dortmund

Dortmund, 8. April. Um das wichtige Gebiet der Arbeitsbeschaffung und des Freiwilligen Arbeitsdienstes energisch in Angriff nehmen zu können, hat der Staatskommissar für die Stadt Dortmund mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres den Dipl.-Ing. Pg. [illegible] (Dortmund) innerhalb des Hoch- und Tiefbaudezernats zum Hilfskommissar für Arbeitsbeschaffung und F.A.D. ernannt. — Mit der kommissarischen Verwaltung des Dezernats für Kunst und Wissenschaft wurde der Redakteur der „Rote Erde" Ewald Goldmann (Dortmund) beauftragt.

Es geht vorwärts!

337 000 Arbeitslose weniger!

Wohlfahrtserwerbslosen-Ziffer gesunken — Die Arbeitsmarktlage im Reich

Berlin, 8. April. Die Frühjahrsentlastung des Arbeitsmarktes hat in der Zeit von Mitte bis Ende März so gute Fortschritte gemacht, daß die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen in der Zeit vom 16. bis 31. März um rund 337 000 zurückgegangen ist.

Die Reichszahl der Arbeitslosen beträgt Ende März rund 5 598 000. Sie liegt damit schon um rund 449 000 oder 7,4 v. H. unter dem winterlichen Höchstpunkt, während im Vorjahr der Umschwung erst in der zweiten Märzhälfte einsetzte und bis Ende eine Entlastung von 95 000 brachte.

Gleichlaufend mit der Entwicklung der Arbeitslosenzahl nahmen die Unterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge beachtlich ab. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger ging in der Arbeitslosenversicherung auf rd. 686 000, in der Krisenfürsorge — obgleich hier keine Aussteuerung stattfindet — auf rd. 1 479 000 zurück. Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose wurden Ende des Monats von den Arbeitsämtern rd. 2 373 0000 gezählt. Ihre Zahl ist im Laufe des Monats um rd. 103 000 gesunken.

Die günstige Witterung ermöglichte eine verstärkte Ansetzung von Notstandsarbeiten im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms, dessen Auswirkung jetzt beginnt.

Die unermüdliche, zähe und zielbewußte Aufbauarbeit Adolf Hitlers trägt also schon heute gute Früchte.

Paul Boncour hetzt wieder!

Neue Drohungen gegen Deutschland

Paris, 8. April. In einer Schlußansprache vor der Kammer, betonte **Paul-Boncour** u. a. die Notwendigkeit sorgfältigster diplomatischer Vorbereitungen aller Konferenzen, ferner erklärte er, daß die Regierung mit Aufmerksamkeit alle Ereignisse in Deutschland verfolgt habe.

Die Verordnung vom Februar, die die nationalsozialistischen Abteilungen in die Hilfspolizei eingereiht habe, stelle ohne Zweifel eine Verletzung der Verträge dar und die Regierung verfolge diese Angelegenheit genau. Die Regierung habe die erforderlichen diplomatischen Schritte unternommen und werde nötigenfalls die Prozedur wählen, die erforderlich sei. Der Redner fügte hinzu, eine Aufrüstung Deutschlands werde in keiner Weise geduldet werden. Es sei das Bestreben zutage getreten, über den Völkerbund ein Direktorium der vier Mächte zu stellen. Dieses Bestreben sei aber bereits verschwunden. Es bliebe nur noch ein anderer Punkt, der noch nicht erledigt sei. **Es sei Pflicht der Regierung, den Versuch zu machen, ihn ebenfalls verschwinden zu lassen.** Aus dem ursprünglichen Wortlaut des Vorschlages schien hervorzugehen, daß sein Ziel die Revision der Verträge sei. **Das hätte einen Anschlag gegen die französische Politik bedeutet, den die Regierung nie geduldet hätte.** Aber wäre es nicht möglich, die Gelegenheit der Zusammenarbeit zu ergreifen, wenn man diesen ausschließlichen Zweck beseitigen könnte.

Die Haltung des Zentrums

Ausführungen des Prälaten Schreiber

Köln, 8. April. Am Donnerstag traten die Vertrauensleute des rheinischen Zentrums in Köln zu einer Tagung zusammen, in deren Mittelpunkt die Ausführungen des Reichstagsabgeordneten Universitätsprofessor Dr. Schreiber standen, der die Haltung des Zentrums eingehend darlegte. Er sprach zunächst über **das Ermächtigungsgesetz und die Stellungnahme des deutschen Episkopats.** Der Reichskanzler habe die Bedeutung der christlichen Bekenntnisse als „wichtiger Faktor der Geltung unseres Volkstums" ausdrücklich festgestellt, was eine überaus sympathische Aeußerung sei.

Wenn eine nationale Bewegung dazu aufrüttele, den Dienst am Volk gegenüber engen Egoismen und hochkapitalistisch bedenklichen Entwicklungen zu vollziehen, so stehe sie in einer gesamtdeutschen Linie. Wenn diese Welle zu Enthusiasmus auflodere, so könne der Enthusiasmus stets Ausgangspunkt fruchtbarer Entwicklungen werden.

Ohne Kritik werde jedes Staatswesen erstarren, da über einzelne Wege stets eine gewisse Verschiedenheit der Auffassung bestehen könne. **Förderlich sei allerdings nur fruchtbare und aufbauende Kritik.** Diese sei unendlich wertvoller als die wesenlose Konjunkturkurve derer, die ohne innerlich überzeugt zu sein, die Stellung wechseln. **Wenn starke sittliche Werte in die deutsche Politik eingesprengt werden sollen, dann gehen wir mit.**

Zusammentritt des Westfälischen Provinziallandtages

Feierlicher Gottesdienst für beide Konfessionen

Münster, 8. April. Der neugewählte Westfälische Provinziallandtag tritt am kommenden Montag, dem 10. April, zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. In der Hauptsache wird man sich nach der Wahl des Präsidiums mit den Wahlen zum Provinzialausschuß und Staatsrat beschäftigen. In den Provinzialausschuß sind der Vorsitzende und 18 Mitglieder zu wählen, während in den Staatsrat der Provinziallandtag 10 Vertretern zu wählen hat. — Vor dem Zusammentritt des Provinziallandtages finden für beide Konfessionen feierliche Gottesdienste statt.

Die Romreise Görings und Papens

Berlin, 8. April. **Reichsminister Göring, der bekanntlich am Sonntag mittag noch eine Rundfunkrede hält, dürfte voraussichtlich anschließend im Flugzeug nach der italienischen Hauptstadt fliegen, während der Vizekanzler von Papen entweder Freitag oder Samstag per Bahn die Reise antritt.**

Das Einigungswerk des Bauerntums

Alles für Freiheit und Größe der Nation

Berlin, 8. April. Der Bundesvorstand des Reichslandbundes, der gestern im Berliner Landbundhause zusammentrat, nahm nach einem Bericht des geschäftsführenden Präsidenten Graf von Kalckreuth über das Einigungswerk des deutschen Bauerntums folgende Entschließung einstimmig an:

„Der Bundesvorstand begrüßt die Aktivität des Präsidiums zur Verwirklichung des in der Entschließung vom 22. März ausgesprochenen Sammelrufes des Reichslandbundes. Insbesondere erblickt der Bundesvorstand in der auf Vorschlag des geschäftsführenden Präsidenten des Reichslandbundes Grafen Kalckreuth gebildeten Reichsführerschaft des deutschen Bauernstandes die gegebene Vorstufe zur Weiterführung des Einigungswerkes.

Dem Reichskanzler Adolf Hitler dankt der Bundesvorstand für die Erfüllung der an ihn auf Antrag von Graf Kalckreuth durch den Vorsitzenden der Reichsführerschaft R. Walter Darré beim Empfang des Reichslandbundpräsidiums gerichteten Bitte, Schirmherr der Führerschaft zu sein und gibt ihm **dadurch bekundeten Treuegelöbnis des deutschen Bauern und seiner Verbundenheit mit dem neuen Staat und seinem Führer** auch von sich aus besonderen Ausdruck. Der Bundesvorstand ermächtigt das Präsidium, das besondere Sammelwerk zu der starken, freien, festgefügten, alle Angehörigen des Berufsstandes umfassenden Körperschaften des geeinten deutschen Bauernstandes **mit allen Mitteln** durchzuführen. Der Bundesvorstand hält es bei diesem Anlaß für seine Pflicht, auszusprechen, daß das Einigungswerk nicht auf Kosten des bisherigen klaren nationalpolitischen Kampfcharakters des Reichslandbundes erkannt werden darf. **Höher als der Wert großer Mitgliederziffer durch organisatorischen Zusammenschluß steht die Aufrechterhaltung der im Kampfe um das neue Deutschland zwischen den aktivistischen Kämpfergruppen in Führung und Gefolgschaft entstandenen und bewährten Sinnesgemeinschaft.** An dem bauernstrotzigen, eigenwüchsigen, unabhängigen Wesen unseres in schwersten Notzeiten des deutschen Bauerntums, in Bismarcks Geist geborenen und seitdem geführten Kampfbundes darf nicht gerüttelt werden. **Ueber alle Arbeit für den Berufsstand stellen die im Reichslandbund zusammengeschlossenen deutschen Bauern den nationalen Kampfgedanken für Deutschlands Freiheit und Größe.**"



Die erste braune Messe

Im Landesausstellungspark zu Berlin wurde die erste braune Frühjahrsmesse eröffnet, die in erster Linie der Werbung für deutsche Erzeugnisse dient.

Hitler-Spende des Reichslandbundes

Aufruf des Bundesvorstandes

Berlin, 8. April. Der Bundesvorstand des Reichslandbundes hat einstimmig folgenden **Aufruf erlassen:** „Hitler-Spende des Reichslandbundes! Hilfswerk deutscher Bauern! Kameraden der braunen Scholle!

Reichskanzler Adolf Hitler hat das erwachende deutsche Volk zur Aufbauarbeit aufgerufen. Geld hat kein Landmann! Aber eine Stube und Kost für ein, zwei, drei oder vier Wochen für einen deutschen Blutsbruder aus dumpfen rauchigen Stadtmauern, der im Kampfe für das neue Deutschland immer sein Leben einsetzte.

Dies soll unsere Spende werden, die es dem Bauernkanzler Adolf Hitler ermöglicht, vielen eine Erholung und ein seelisches Neuerstarken in freier Natur zu geben. Gleichzeitig ist es ein Dank des Landes an die Mitkämpfer in den großen Städten, die im Ringen um die Wiedergewinnung der verführten Volksseele die schwerste Arbeit hatten.

Landbundkameraden, jeder stelle sich zur Verfügung und melde über seine Ortsgruppe an den Kreislandbund seine Hilfsbereitschaft, damit die Landwirtschaft unserem Führer ein Hilfswerk in die Hand gibt, welches mit Geld nicht aufzuwiegen ist."

O Herr, schick uns den Moses wieder!

Berliner Allerlei

O Herr, schick uns den Moses wieder
Damit er seine Glaubensbrüder
Heimführe in's gelobte Land!
Laß wiederum das Meer sich teilen,
Auf daß die beiden Wassersäulen
Aufstehn wie eine Felsenwand!
Und wenn dann in der Wasserrinne
Die ganze Judenschaft ist drinne,
Dann, lieber Gott, mach' die Klappe zu,
Dann haben alle Menschen Ruh!"

Auf dem Hauptbüro der jüdischen Telegraphen-Agentur in Berlin herrschte gewaltige Aufregung. Das war ein Kommen und Gehen, ein Händereiben und „redde mit die Hand", daß man meinen konnte, Moses sei wiedergekommen.

So etwas ähnliches, in moderner Form allerdings, war denn auch passiert. War nun auch leider Gottes nicht Moses herniedergestiegen, um seine Brüder ins heilige Land Palästina heimzuführen, so war man doch daran gegangen, die Möglichkeit zu schaffen, um im Fall eines Falles die Sache modernisiert durchzuführen. Zäher als Gummi Arabikum ist bekanntlich ein Jude, der sich von Petersburg nach Köln ziehen läßt und wieder zurückschnellt.

Die Reise aus Palästina nach Deutschland

aber scheint doch etwas zu schwierig zu sein für den Retter den man vielleicht obendrein gar nicht ins Land lassen würde und der darum sein Volk nicht hinwegführen könnte von den Fleischtöpfen Moabits. Also hat man die erste Telephonverbindung zwischen Deutschland und Palästina gelegt und gestern die ersten Probegespräche durchgeführt. Man soll sich ganz gut verstehen können. Wir sind der Ansicht, daß bei der ausgeprägten Mimik der deutschen Staatsbürger jüdischen Glaubens schon eine einfache Bildübertragung genügt hätte. Aber der Mensch denkt und Gott lenkt.

Indessen man im Telegraphenbüro seiner Beschäftigung nachgeht, verliert man sie in der Stadt Berlin immer mehr. Stadtgallenbonzen werden unschädlich gemacht und in der Schulverwaltung wird gründlich aufgeräumt. Magistratsoberschulrat, Magistratsschulrat und Stadtturnwart bekommen den Laufpaß, die Ausbildungsstellen für sozialdemokratische Parteifunktionäre, die mit staatlichen Mitteln in Neukölln aufgezogenen Arbeiter-Abiturientenkurse des gegangenen Stadtrates Loewenstein sind aufgelöst. Sogar das Denkmal Kaiser Wilhelm I., das nur infolge von Rechtsunklarheiten noch nicht eingeschmolzen werden durfte, wird wieder unter den Schutz der Stadt Berlin gestellt und von ihr mit Blumen geschmückt. Im Gesundheitswesen hat es auch allerhand Veränderungen gegeben und der ärztliche „Nußbaum" wurde gefällt. Die jüdischen Assistenten bekommen die Erlaubnis, freiwillig aus ihren Stellen auszuscheiden und deutschem Ersatz den Weg freizumachen. Bei Sparkassen, Bezirksämtern, bei der Tiefbauverwaltung, bei den Jugendämtern, in der Vieh- und Schlachthof-Verwaltung und in den Wohlfahrtskommissionen verschwinden die stolzen Wüstensöhne Davids, die Fleischtöpfe sind leer geworden. Nun wartet alle Welt nur auf den Ruf — auf den telephonischen Ruf — aus Palästina. Oh Herr, schick uns den Moses wieder!

*

Mittlerweise dämmert auch für den notleidenden kleinen Handwerker der Tag. Es wird bei allen Arbeiten für die Stadt, bei denen Beträge über 500 Mark in Frage stehen, öffentliche Ausschreibung für kleine Handwerker erfolgen.

Eine zielbewußte Kommunalpolitik

wird dem Berliner Mittelstand wieder auf die Beine helfen und so eine scharfe Waffe im Kampf gegen das Warenhauskapital schmieden. Es muß wieder ein starker Mittelstand entstehen, der nicht mehr Spielball in der Hand internationaler überstaatlicher Mächte, sondern ein Machtfaktor im Kampf um Deutschlands Befreiung und Aufstieg ist. Es wird von dem noch erhaltenen und neu zu schaffenden Mittelstand letzten Endes abhängen, ob der Regierung die Durchführung ihrer Pläne leicht fällt oder große Anstrengungen bereitet. Das „Bürgertum" muß entspießert und wieder von jenem Kampfgeist beseelt werden, der zur Zeit der Hansa in seinen Reihen lebte. „Bürger" darf kein Name voll Standesdünkel, aber auch kein Schimpfwort mehr sein, sondern muß wieder ein Ehrenname werden für alle Deutschen gleich welchen Berufes. Hoffen wir, daß durch die neue Auftragsverteilung der Stadt Berlin die Ankurbelung der Wirtschaft in der Reichshauptstadt und so die Schaffung eines neuen Mittelstandes in der Zentrale des deutschen Lebens gelingt. Die kleinen Handwerker haben es bitter notwendig.

Obgleich es nicht notwendig war, den

Boykott gegen die jüdischen Geschäfte

weiterfortzusetzen, bleibt es doch Pflicht eines jeden Deutschen, im Interesse des eigenen deutschen Mittelstandes die Judengeschäfte zu meiden und die Maßnahmen der Stadt zu unterstützen. Man wird auch weiterhin an die Leute, die sich bei Tietz oder Wertheim so gern sehen, den Anstandsmaßstab des Boykotttages anlegen. Vielen mag das vielleicht gleichgültig sein, uns erscheint das aber sehr wichtig, denn man soll nicht vergessen, daß die Greuelhetze noch längst nicht aufgehört hat, sondern sich lediglich in die Grenzen zurückgezogen hat, die uns vorläufig nicht beachtenswert erscheinen. Im Interesse des Völkerfriedens!

Wenn der Mittelstand wieder hochkommt, dann werden sich auch die wahnsinnigen

Wohnungsverhältnisse der Reichshauptstadt

ändern. An jedem dritten Fenster klebt heute der rote Streifen mit der Aufschrift „Zu vermieten", überall stehen Wohnungen frei. Auf der anderen Seite hausen acht- bis zehnköpfige Familien in elenden Schwindsuchtsbaracken mit zwei Zimmern. Mit den Einquartierungsmethoden der Kommunisten, die wir vor der Revolution erlebten, kann hier keine Abhilfe geschaffen werden, weil alles natürlich vor sich gehen muß. Darum kann auch der Weg zur Behebung dieses entsetzlichen Wohnungswahnsinns nur über den Aufstieg des Arbeiters und besonders des Mittelstandes führen. In diesem Sinne kommen die Maßnahmen der Stadt Berlin in Bezug auf Auftragsverteilung nicht nur den berücksichtigten Handwerkern, sondern der ganzen Bevölkerung zugute.

*

Im Vorwärtsgebäude

hängen noch immer die Zettel der sozialdemokratischen Partei, auf denen die Abonnenten des „Vorwärts" aufgefordert werden, die Zeitung nicht abzubestellen. Es werden dabei „Treueprämien" ausgesetzt, allerlei Bücher von allerlei Leuten über allerlei Dinge. Sehr vorsichtig ist man allerdings in der Auswahl geworden und versucht krampfhaft, nichts anzubieten, was international sein könnte. Es soll noch arme Irre geben, die sich einbilden, daß dieses marxistische Hetzblatt noch einmal in seinem hoffentlich nicht mehr langen Leben regelmäßig erscheinen dürfe. Das ist aus, und da helfen auch keine Treueprämien drüber hinweg! Wenn die hungernden Arbeitslosen, die sich vielleicht noch das Bezugsgeld für den „Vorwärts" am Munde absparten, in der langen Zeit des Wartens wenigstens irgendeine Anstrengung ihrer „Führer gesehen hätten, Ersatz zu schaffen, würden sie sich einbilden, es sei „Treue", beim Vorwärts zu stehen. Sie haben aber längst eingesehen, was mit diesem Skandalblatt los ist und sehr oft kann man Gruppen von Arbeitslosen vor den roten Zetteln stehen und spöttisch lächeln sehen. Der deutsche Arbeiter ist kein Russe, das sollte man sich merken! Und der Berliner Arbeiter ist der letzte, der sich verkaufen läßt!"

Schinderhannes.

Für Ihren Ostereinkauf sind unsere Geschäfte am Sonntag von 12—18 Uhr geöffnet.

Middelmann - Siepe
Ottensmann - Wöller

Garten-Geräte

sämtl. Wolfgeräte

Drahtgeflechte, Stacheldraht, Rosenstäbe • Stiele etc

kaufen Sie sehr billig bei:

Schrader & Mathes, Herford
Telefon 2098 Lübberstr. 13.

Horst-Wessel, Originalausgabe für Klavier RM 1,25
S. A. Marschlieder-Album (44 Märsche) für Klavier RM 2,70
Nationale Lieder und Märsche auf Schallplatten RM 1,50

Heinrich Müller.
Musikinstrumente, Musikalien
Herford Höckerstr. 3 Telefon 4122

Ihr Anzug und Kostüm
wird repariert, gereinigt und gebügelt, geändert u gekehrt, preiswert in der Kunststopferei
H. Jasper, Herford
Radewigerstrasse 6
Daselbst An- und Verkauf getragener Herren-Kleidung.

Ich habe mich in Herford als

Rechtsanwalt

niedergelassen. Mein Büro befindet sich Kurfürstenstr. 19
Fernruf 3684, Privat 2827
Wilhelm Sander

Sommer Sprossen
Das garant. wirksame Mittel ist und bleibt
Frucht's Schwanenweiß
1.60 u. 3.15
Die Wirkung wird beschleunigt durch
Schönheitswasser Aphrodite
1.60 u. 3.15
Parfümerie Kühl
Herford Alter Markt 9

Lagerraum
mit Kontor für alle Zwecke geeignet sofort preiswert zu vermieten
Herford. Mönchstrasse 6

Nationale Zwecksparkasse
sucht für Bielefeld, Herford, Minden, Bünde, Bad Oeynhausen, Gütersloh, Enger, Lage, Lemgo, Detmold usw.
national gesinnte Herren als Bezirksdirektoren gegen hohe Prov., Zuschüsse usw. Herren mit bestehender Organisatio bevorzugt.
Angebote unter H 208 an den Westf. Beobachter Herford.

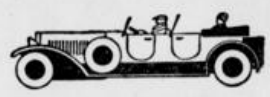
Bad Salzuflen (Kurhaus)
Täglich Terrassenkonzerte
An beiden Osterfeiertagen:
Grosse Militärkonzerte
Die Kurmittelhäuser sind Wochentags von 8—12 Uhr geöffnet. Sonnabends auch nachmittags von 2.30—4.30 Uhr.
Ermässigte Preise für Herforder Bürger: Konzert-Abonnementskarten für 1 Person RM 15,— für die 2. Person einer Familie RM 7,50 Kurkarten RM 22,— bezw. 11,— (Gültigkeit bis Ende Septemb.)

Tanzschule Römkens
Fernsprecher 3644 Herford U. d. Linden 3
Die Sommertanzstunden beginnen:
Herford: Abendkursus am Freitag, 21. 4. abends 8.15 Uhr in unserem Saal. Children-Zirkel am Freitag, 21. 4. nachm. 4 Uhr. **Bünde:** Abendkursus am Mittwoch, 19. 4. abends 8.15 Uhr im Hotel Pörtner. **Bünde:** Abendkursus am Mittwoch, 19. 4. abends 8.15 Uhr im Stadtgarten. **Löhne:** Abendkursus am Montag, 24. 4. abends 8.15 Uhr im Hotel Horstkotte.

Zwangsversteigerung.
Am 10. d. Mts., vormittags 12 Uhr sollen in der Wirtschaft von Herrn Heitmann in Spenge folgende Gegenstände öffentlich gegen Meistgebot und Barzahlung verkauft werden:
16 Nachtspinde, 1 Schlafzimmer aus Eiche 1 Grammophon, 1 elektr. Klavier, 1 Standuhr, 1 Sofa, 1 Schreibtisch, 2 Bilder, 1 Ausziehtisch, 1 Spiegel, 1 Ofen. 1 Deckenbeleuchtung.
um 13.30 Uhr in der Wirtschaft von Herrn Wesing in Lenzinghausen,
1 Posten Manufakturwaren, 1 Drogenschrank, 1 Ladeneinrichtung.
Wittenburg, Ober-Gerichtsvollzieher.

VDA
Verein für das Deutschtum im Ausland
Montag nachm. 4 Uhr treffen sich alle jugendlichen Mitglieder zur Vorstellung
Tannenberg
im
HELIPA

Bitte an unsere Kundschaft!
Zur Vermeidung größeren Andranges in unseren Läden zur Zeit des abendlichen Geschäftsschlusses und etwa daraus sich ergebender Konflikte mit den gewerbepolizeilichen Vorschriften, richten wir an unsere verehrte Kundschaft die höfliche Bitte, ihre Einkäufe möglichst zeitig zu tätigen, damit der 7 Uhr-Ladenschluß innegehalten werden kann.
Freie Fleischer-Innung Herford.



Auto-fahren
ist heute unbedingt erforderlich. Wollen Sie es sicher lernen, verbunden mit gründlichen theoretischen Unterricht, dann nur in der Fahrschule
Gustav Koch,
Eickum Fernr. 2818

Bücher-
Neuerscheinungen
Schneider-Foerst: Die Kette der Ahnen
Wolfgang Marken: Kamerad Ole
Hans Grimm: Der Oelsucher von Duala
Rudolf Herzog: Die Tänzerin und ihre Schwestern
Edgar Wallacee: Die vierte Plage
Molei
Die Bücherei des anspruchsvollen Lesers.
Bäckerstr 33.

Suche zum 1. Mai oder oder später ein in allen Hausarbeiten erfahrenes zuverlässiges
Mädchen
für Geschäftshaushalt. Offerten unt. Nr. 209 a. d. Westf. Beobachter, Herford.

Zöpfe
in jeder Farbe u. preislage, rein Naturhaar empfiehlt Haarpflegehaus
Eifert Herford
Höckerstraße

Sommer Sprossen
werden unter Garantie durch Venus Werke
beseitigt. M 1.50, 2.75
Gegen Pickel Mitesser
Bielefeld: Markt-Drog. Niederwall 9
Herford: Drog. Reese, Lübberstrasse

Makulatur
hat abzugeben

Sarglager
große Auswahl in allen Preislagen. Ueberführungen von und nach auswärts Verbrennungen.
H. Klingsiek
Herford
Fernruf 2210

Zähne
von 3,50 RM. an
Stiftzahn von 8.— an
Goldkrone 22 Kar. 20.-
Füllung (Blombe) 3.-
Zahnziehen m. örtlich Betäubung 1.— **Mk.**
Umarbeit. schlecht sitzender Gebisse billig. Nur bestes Material.
Beratung kostenlos u. unverbindl. Reparaturen in 3—4 Std.
Lilli Radler
Dentistin
Herford. U. d. Linden 30
Fernruf 3072
Sprechzeit: 9—1 Uhr 3—6½ „
Außer Sonnabend nachm.

Wohnung
4 schöne große Zimmer mit Küche und Speisekammer in der 2. Et., elektr. Licht, Gasanschluß, Zentralheizung vorhanden, evtl. Garage zu vermieten.
Carl Tilgemeyer
Herford
Fernruf 3668
Hämelingerstr. 6

Freundlich
möbliertes Zimmer
bei Frau Schulte
Herford
Lübberstrasse 9

Während der Osterwoche
20 % Rabatt
Fritz Weihe
Inh. Friedr. Weihe & Hanna Norgel
Herford
Ahmserstr. 29 Fernruf 3917

Minden



Ausstellung!
Die städt. gewerbl. Berufsschule
veranstaltet mit dem
Mindener Handwerk
in der Zeit von **Sonnabend,** den 8. April bis **Montag,** den 10. April in Räumen der
Knaben-Mittelschule, Minden
eine Ausstellung von zeichnerischen und praktischen Lehrlings-Arbeiten.
Geöffnet von 10 — 18 Uhr

Bad-Oeynhausen

Für Ihr Heim
Kleinmöbel
Polstermöbel
sowie kompl.
Wohnungs-Einrichtungen
nur vom
Zentral-Möbelhaus
Heinr. Fürste
Bad Oeynhausen
Klo-terstraße 3
Sonntag v. 2—6 geöffnet



Beachten Sie meine Sonderausstellung in Teppichen

HBN Spezial Geschäft
für Kaffee, Tee und Schokoladen.
Grosse Auswahl in
Ostereier u. Geschenkpackungen
zu billigsten Preisen.
Meine Ostermischung 1. (Hausmarke) immer frisch gebrannt Pfd. **2.80**
H. Brinkmann Nachf.

Esst
Lammert
Schokolade — Pralinen
Bad Oeynhausen

Anzeigen
haben nachweisbar
Erfolg!

Kur-Lichtspiele
Bad Oeynhausen

Heute Freitag bis Montag
das sensationellse Doppelprogramm
der Saison
Magda Schneider - Fritz Schulz
in
„Sehnsucht 202"

Junger Mann, liebenswürdig, elegant, aus gutem Hause, mit sicherer Position, sucht schlanke junge Dame zwecks gemeinschaftlicher Ausflüge und späterer Heirat kennen zu lernen. Angebote unter Kennwort:
„. . . Sehnsucht 202"

. . . . und daraus ist eine Operette entstanden . . . aber diesmal mit einem ganz bes. Inhalt.

Weitere Darsteller: Rolf von Goth, Attila Hörbiger, Hans Thimig, Paul Kemp, Luise Rainer usw.
Musik: Richard Fall

2,
Der beste Kriminalfilm der Gegenwart
Teilnehmer antwortet nicht
mit spannendem Sujet
mit interessantem Milieu
mit vielversprechender Regie
und mit unerhörter Besetzung:
Dornhea Wieck, Gustav Diessl, Gustav Gründgens, Truus van Alten, Bernhard Goetzke, Harry Hardt, Oskar Sima, Carl de Vogt usw.
Musik: Otto Stransky

Spielzeiten: Wochentags ab 4 Uhr Sonntags ab 3 Uhr

General-Vertreter
für Weine, Weinbrände und Liköre (Markenware) geg. hohe Prov. gesucht.
Weingut Marxbach, Burgbrandbrauerei u. Likörfabrik, Bacharach am Rhein.

Bielefelder Beobachter

Pg. Rektor Dr. Ewald Ronsiek †

Wieder griff der unerbittliche Tod in die Reihen unserer Bewegung und nahm uns einen unserer besten Mitkämpfer, den Pg. Dr. Ewald Ronsiek. Vor sechs Wochen mußte er infolge eines schweren inneren Leidens ins Krankenhaus Gilead überführt werden, wo ihn am Donnerstag der Tod von seinen Schmerzen erlöste.

Rektor Dr. Ewald Ronsiek stand im 44. Lebensjahr. Er ist der Sohn eines Bielefelder Werkmeisters. Nach dem Besuch der hiesigen Mittelschule, der Präparanden-Anstalt in Schildesche bestand er sein Lehrer-Examen und war dann als Lehrer in Bielefeld tätig. Das große Völkerringen sah ihn vom November 1915 ab, zuletzt als Leutnant in vorderster Front. Nach dem Kriege bestand er an der Oberrealschule in Bielefeld das Abiturientenexamen. In Köln und Königsberg studierte er Staats- und Rechtswissenschaft und Philosophie, um im September 1925 ebenfalls in Königsberg sein Examen als diplom. Volkswirt sowie ein Jahr darauf sein Doktorexamen zu bestehen. Seit dem 31. August 1931 war Dr. Ronsiek als Rektor an der Rußheider Schule in Sieker tätig.

Schon früh bekannte er sich zu den Zielen, des deutschen Volkskanzlers Adolf Hitler. Bei der letzten Stadtverordnetenwahl wurde er von der NSDAP. als Abgeordneter in das hiesige Stadtparlament entsandt. Ein höheres Schicksal aber wollte es anders. Gesenkten Blickes stehen wir an der Bahre dieses aufrichtigen Kämpfers. Wir verlieren in ihm einen der eifrigsten Fechter der nationalsozialistischen Weltanschauung auf geistigem Gebiet.

In tiefer Ehrfurcht lassen wir unsere sieggewohnten Banner halbmast wehen und kapitulieren vor der Größe seines Todes.

Kampfbund-Versammlung.

Am Sonntag, dem 9. April, vormittags 10.30 Uhr, findet im Hotel Vereinshaus, Bielefeld, Bahnhofstraße, eine Zusammenkunft des Kampfbundes statt. Der Gaukampfbundleiter wird über neue Maßnahmen sprechen. Erscheinen ist Pflicht.

Platzkonzert.

Anläßlich der im Kyffhäuser von der NSDAP., Bielefeld veranstalteten „Deutschen Messe" findet am morgigen Sonntag von 10—13,15 Uhr auf dem Schillerplatz ein Platzkonzert statt, das von der Bielefelder SA.-Kapelle veranstaltet wird.

„Bergluft"

Sonntag, 16 Uhr findet ein bunter Nachmittag unter Mitwirkung von Heinz Birneburg, Operettensänger, Friedrich Läuter, Opernsänger, sowie Kapelle Willi Kricklis statt. Ab 19 Uhr Gesellschaftstanz.

Ein Bielefelder spricht im Rundfunk.

Schriftsteller Pg. Wilke wird in nächster Zeit im westdeutschen Rundfunk sprechen. Zeit und Stunde werden noch bekanntgegeben.

Zum Frühjahrs-Kleid
eine **Damentasche**
von
preiswert modern
C. Barlag
Lederwarenhaus
Niederstr 37

Wie setzt sich der Aufsichtsrat der ländlichen Zentralkasse eGmbH. Münster zusammen.

Um vielen Anfragen aus bäuerlichen Kreisen, die sich aus Anlaß der Einsetzung des Untersuchungsausschusses bei der ländlichen Zentralkasse in Münster ergeben, zu beantworten, wählen wir den Weg über die Zeitung. Westfälischer Bauer du willst wissen wie die Mitglieder des Kontrollorgans der ländlichen Zentralkasse heißen. Wir nennen nur die prominentesten Köpfe, die sich bei all den Schiebungen zu übertreffen suchten.

Bornefeld Ittmann MdR. (Zentrum)
Schmelzer Chorunden MdR. (Zentrum)
Raestrup, Gese MdR. (Zentrum)
Pinke, Alverskirchen (Kreisausschußmitglied) (Zentrum)
Neukamp, Staatssekretär a. D. (Zentrum)
Bockholt, Dülmen, Rendant der Spar- u. Darlehenskasse.

Wir glauben damit ins Schwarze getroffen zu haben. Die ersten drei Herren sind die sogenannten Repräsentativvertreter des Aufsichtsrates. Wahrlich sie sind würdig — nicht deines Vertrauens, sondern deiner Verachtung. Aus Deiner Haut schneiden diese Herren Riemen. — Geisele sie!

„Blutendes Deutschland".

Wie wir soeben erfahren, läuft der Film „Blutendes Deutschland" nur am morgigen Sonntag im Universum, die Vorführungen am Montag, Dienstag und Mittwoch finden nicht statt. Karten, die schon gelöst sind, zu diesen Vorführungen, können im Horst Wessel-Haus eingetauscht werden.

Morgen Abend von 18,45—20,00 Uhr spricht der Führer Adolf Hitler zur SA. Die Rede wird auf dem Kesselbrink übertragen. —

Gloria-Palast:

Menschen im Hotel.

Das Manuskript dieses Filmes von der sattsam bekannten Jüdin des Ullstein-Verlages Vicki Baum, sagt alles. Schade jedoch daß die wirklich fabelhaft spielenden Schauspieler, vor allem Grete Garbo nicht bei einem besseren Film Verwendung finden konnten. Ihr Spiel allein ist es, das einen Besuch lohnenswert macht.

Universum.

„An heiligen Wassern"

Ein Film von großer Tragik, dem hin und wieder eine gewisse komische Note nicht fehlt. Ein kleines Dorf, eingekeilt zwischen gigantischen Bergriesen, hat eine Wasserversorgung, die allen modernen Anforderungen spottet. Fast bei jeder Reparatur stürzt ein Dörfler in die todbringende Tiefe. 3 junge Burschen machen sich an die lebensgefährliche Arbeit, durch Sprengungen eine Rinne in den Felsen zu schlagen und so das unglückbringende Stück der mittelalterlichen Wasserleitung zu beseitigen.

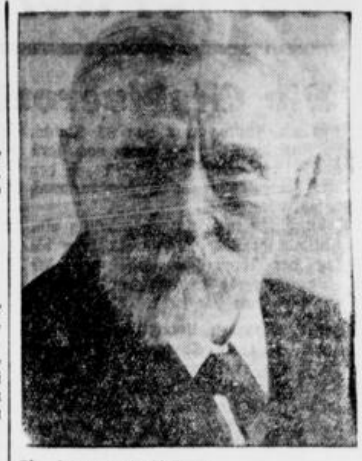
Die Regie Waschnecks stellt in Karin Hardt v. Schlettow und Winterstein einige prächtige Bergestalten in den Vordergrund des Filmes, dessen Nebenrollen auch in sehr guten Händen liegt. Herrliche Naturaufnahmen wechseln mit spannenden persönlichen Szenen ab. Karin Hardt war persönlich anwesend und nahm die Gelegenheit wahr, einige Worte an das beifallfreudige Premierenpublikum zu richten.

Stadt-Theater

Heute 20 Uhr findet bei volkstümlichen Preisen die unwiderruflich letzte Aufführung der Wagner-Oper „Der fliegende Holländer" statt. Die Partie des Holländer singt Hans Wrana. Der Palmsonntag bringt um 19,30 Uhr eine Wiederholungvon „La Traviata", Oper von G. Verdi. Montag um 20 Uhr geschlossene Vorstellung für die Freie Volksbühne „Kolportage", Komödie von Kaiser.

Der Deutsche Nachmittag auf dem Johannisberg

der morgen Sonntag, nachm. punkt 3 Uhr beginnt, verspricht ein interessantes Erlebnis zu werden. Wie schon mitgeteilt, wirken namhafte Bühnenkünstler mit, so wird Leon Geer Balladen vortragen, Hilde Wild-Geer singt Lieder, Marianne Rudolph bringt Lieder zur Laute, Fritz Brünske und Wilhelm Schramm rezitieren, der Bund deutscher Mädel führt Volkstänze vor und die Frauenschaft bringt Sprechchöre zu Gehör. Die Ansprache wird Reichstagsabgeordneter Pg. Irrgang halten. Der Nachmittag umfaßt einen ernsten und einen heiteren Teil. Karten zum Preise von 30 Pfennig sind im Horst Wessel-Haus und an der Kasse zu haben.



Ein seltenes Jubiläum.
Hermann Kipp, Bielefeld, 70 Jahre im Dienst der Fa. C. A. Delius & Söhne.

Briefkasten.

Warum so hitzig?

Der Stahlhelm, BdF., Kreis Bielefeld, beklagt sich darüber, daß der „Beobachter" mit vielen anderen nationalsozialistischen Zeitungen ein Bild brachte, das die bei der Affäre in Braunschweig in Haft genommenen Stahlhelmer auf dem Wege zur Essenausgabe zeigte. Er beklagt sich nicht nur er wird hitzig und ausfallend.

Wir begreifen den gerechten Zorn der Bielefelder Stahlhelmer über die Braunschweiger Lumpereien, bitten ihn aber seinen Aerger an der richtigen Stelle und nicht an der nationalsozialistischen Presse auszulassen, die über die Vorgänge in Braunschweig in durchaus sachlicher Weise berichtete.

Ihre Bruchbänder
kaufen Sie nur beim gepr. Fachmann im
Sanitätshaus Ewald Harling
Bielefeld, Niederwall 15 Telefon 284
neben Kaffee Mai
Lieferant aller Krankenkassen

Bielefeld und die deutsche Nähmaschine

Fast immer, wenn in unserem deutschen Vaterland von der deutschen Nähmaschine gesprochen wird, fällt gleichzeitig der Name Bielefeld. Und auch jenseits der Grenzen ist die Nähmaschine, die den industriellen Ruf unserer Stadt weit über alle Kontinente verbreitet hat. Millionen und Abermillionen an Bielefelder Nähmaschinen haben den Weg in ebensoviele Haushalte unserer Heimat und der weiten Welt gefunden und zeugen überall für das außerordentlich hohe technische Können der Bielefelder Konstrukteure, Ingenieure und Facharbeiter.

Es gibt in Deutschland, das insgesamt wohl die größte und leistungsfähigste Nähmaschinen-Industrie der Welt besitzt, keine Stadt von der Größe und der wirtschaftlichen Bedeutung Bielefelds, deren Gesicht und Wesen, ja deren ideelles und materielles Wohlergehen so stark von der Blüte der ortsansässigen Nähmaschinenindustrie bestimmt wird. Vier alte und angesehene Firmen von Weltruf haben in Bielefeld ihren Sitz. Es sind die Firmen Baer u. Rempel, Fabrik der Phönix-Nähmaschinen, deren Gründungsjahr das Jahr 1865 ist, die Anker-Werke A.-G., die ebenfalls auf eine Entwicklung von mehr als einem halben Jahrhundert zurückblicken, die Firma Dürkopp AG. und die Kochs-Adlerwerke AG., deren Anfänge gleichfalls bis in die sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts zurückreichen. Diese vier großen Werke sind also auf das innigste verknüpft mit jener Spanne Zeit, die für die Stadt Bielefeld die Zeit des stärksten wirtschaftlichen Aufstiegs war. Viele tausende von Bielefelder Familien sind den obengenannten vier Werken durch zahllose Beziehungen so eng verbunden, daß Bielefeld tatsächlich unter den deutschen Städten, in denen Nähmaschinenwerke beheimatet sind, eine Ausnahmestelle behauptet. Die Gesamtproduktion der vier Bielefelder Nähmaschinenwerke wurde und wird wohl auch heute noch von keiner anderen Stadt erreicht.

Leider hat aber mit der übrigen deutschen Wirtschaft auch die Bielefelder Nähmaschinen-Industrie ernstlich unter den Folgen der Wirtschaftskrise zu leiden gehabt. Während die deutsche Nähmaschinenausfuhr vor dem Kriege jährlich bis zu einer Million Maschinen emporstieg und sich selbst in den guten Jahren nach dem Kriege vorübergehend wieder auf 7—800 000 Stück belief, ist der Nähmaschinen-Export im Jahre 1932 auf rund 200 000 Stück gesunken. Angesichts dieses Absatzrückganges auf den sogenannten Außenmärkten mußte die Bedeutung des deutschen Binnenmarktes für die Nähmaschinen-Industrie ungewöhnlich steigen. Um diesen deutschen Binnenmarkt führt die Bielefelder Nähmaschinenindustrie Schulter an Schulter mit allen anderen wirklich deutschen Werken der gleichen Industriegruppe einen leidenschaftlichen Kampf. In diesem Kampf wird die Industrie in geradezu vorbildlicher Weise vom mittelständischen deutschen Nähmaschinenfachhandel unterstützt, der es sich von jeher zu seiner vornehmsten Aufgabe gemacht hat, nur das rein deutsche Nähmaschinenfabrikat zu vertreiben. Es dürfte für jeden Bielefelder Mitbürger von hoher Wichtigkeit sein, dies zu wissen, dann wenn dieser Kampf um den deutschen Binnenmarkt schon in den letzten zwanzig Jahren namhafte Erfolge erzielte, so hat unsere Stadt nicht zuletzt den Nutzen dieser kämpferischen Leistung für die Qualitätserzeugnisse deutscher Werke und deutscher Werkmannsarbeit davongetragen.

Weshalb mußte um diesen deutschen Binnenmarkt gekämpft werden? Weil eine finanziell sehr starke amerikanische Firma, die „Singer Manufacturing Co.", deren Gründer Isaac Merrit Singer war, sich mit großem finanziellen Aufwand um denselben deutschen Binnenmarkt bemüht hatte. Ganz Deutschland wurde von der zunächst einzigen amerikanischen „The Singer Manufacturing Co.", deren englisches Warenzeichen auch heute noch allen Singer-Maschinen eingeprägt werden muß, mit einem Netz von Verkaufsfilialen überzogen, die dem mittelständischen deutschen Fachhandel den Boden zu entziehen suchten. Kurz vor dem Eintritt Amerikas in den Weltkrieg wurde eine inzwischen in Wittenberge gegründete Zweigfabrik des amerikanischen Konzerns aus verständlichen Gründen in eine Aktiengesellschaft „deutschen Rechts" verwandelt. Bis auf den heutigen Tag aber befindet sich, wie selbst das preußische Handelsministerium offiziell festgestellt hat, nicht nur das Werk selbst unter genauester Kontrolle des amerikanischen Stammhauses, sondern auch das Aktienkapital der deutschen Zweigniederlassung blieb in den Händen der überwiegend amerikanischen Aktionäre. Und bis auf den heutigen Tag wird für jede Singermaschine, die in Wittenberge erzeugt wird, eine feste Lizenz nach Amerika gezahlt. Sehr zu denken geben sollte jedem, der es heute für seine Pflicht hält, wirklich deutsche Werke zu unterstützen und ihnen Arbeit zuzuführen, die Tatsache, daß die amerikanische Singer Company nach Abschluß des Weltkrieges für das Wittenberger Werk 21 Millionen Goldmark an Reparationsansprüchen anmeldete und — auch ausgeblligt erhielt. Gleichzeitig ist es eine bittere Tatsache, daß derselbe amerikanische Singerkonzern, der sich durch eine Zweiggesellschaft in Wittenberge „deutsches Heimatrecht" erworben zu haben glaubte, während des Weltkrieges in den feindlichen Ländern antideutsche Flugblätter verbreiten ließ, um die gefährliche deutsche Konkurrenz auszutilgen.

Alle diese Feststellungen sollten zwingende Veranlassung für die gesamte deutsche Verbraucherschaft sein, die Nähmaschinen wirklich deutscher Werke zu bevorzugen. Erstens weil damit der deutschen Wirtschaft zum Wiederaufstieg verholfen wird, zweitens aber auch, weil das deutsche Nähmaschinenfabrikat, wie es die Bielefelder Werke überzeugend bewiesen haben, in seiner Leistungsfähigkeit und seiner Ausstattung die Spitze schlechthin erreicht hat und nie mehr preisgeben will.

Die deutsche Wirtschaft steht, wie wir alle hoffen, am Anfang eines neuen Aufstiegs. Derjenige aber gibt sich einer schlimmen Täuschung hin, der meint, daß der deutschen Wirtschaft dieser Aufstieg leicht gemacht wird. Der Wiederaufstieg muß auf dem Binnenmarkt beginnen und wir alle müssen wissen und einsehen, daß uns unter den heute obwaltenden Verhältnissen, unter denen dem deutschen Erzeugnis der Absatz auf den Außenmärkten erschwert oder gänzlich versagt wird, von den deutschen Verbrauchern die in ihrer Spitze wirklich deutschen und deutsch finanzierten vor allen anderen Werken und Arbeitsstätten bevorzugt werden müssen. Hierzu gehört die Bielefelder Nähmaschinenindustrie in allererster Linie.

Sorgt also alle zu Eurem Teil dafür, daß die in den Bielefelder Werken tätigen deutschen Techniker, Arbeiter und Angestellten voll beschäftigt werden. Jeder Auftrag für die Bielefelder Nähmaschinen-Industrie entlastet den Bielefelder Arbeitsmarkt und hilft zu einem neuen Aufstieg unserer Stadt

Herforder Beobachter

Die Stadtverordneten-Sitzung

am gestrigen Freitag war von 33 Stadtv. besucht. Auch die Tribünen waren noch stark besetzt. Die fünf Ersatzmänner für die in den Magistrat eingetretenen Stv. wurden durch Handschlag verpflichtet.

Sodann gings in die Tagesordnung ein. Die Mitteilungen des Magistrats über die Prüfung der Kommissionskasse und der städt. Betriebswerke wurden den Stadtvätern zur Kenntnis vorgelegt.

Die Wahlen zu den Kommissionen gingen vonstatten. Mit 21 Stimmen gegen 12 (Sozdem.) war es überall dasselbe Ergebnis, im Finanz- und Bau-Ausschuß wie beim Gas- und Wasserwerk. Eine Kommission für Grundbesitz wurde nicht wiedergewählt, sie ist nicht mehr notwendig. Auf die Bekanntgabe der Namen wurde verzichtet. Das Verhältnis der Zahl beider Gruppen ist überall 5 zu 3 bez. 3 zu 2 und bei den kleinsten Ausschüssen 1 zu 1.

Eine Dringlichkeits-Vorlage des Magistrats fand — betr. Finanzkommission — einstimmige Annahme.

Für den verstorbenen Wohlfahrtspfleger Rentner Strunk, wurde der Dekorateur Paul Kolbe, Steinstraße 19, einstimmig gewählt.

Abg. Wemhöner (NS.) spricht gegen eine Wiederwahl des bisherigen Schiedsmannes, Bäckermeister Müller, (für Allst. u. A. Feldm.) und schlägt den Malermeister Herrn Detering, Clarenstr., für dieses nicht leichte Ehrenamt vor. Obgleich ein Sozi widerspricht, erfolgt doch die Wahl Deterings einstimmig.

Die Aufhebung der ED.-Straße zwischen Viehtriftenweg und Hellerweg wird nach kurzer Erläuterung durch Stadtbaurat Messerschmidt einstimmig beschlossen. Desgleichen die Fluchtlinien-Aenderung zwischen Quentin- und Wa[illegible]rgstraße.

Zur Vermögens-Auseinandersetzung zwischen Stadt und Stadtsparkasse hatte der Magistrat eine Nachzahlung von 20 000 RM. befürwortet. Unter Osmer ist im Jahre 1924 das Gebäude für den Spottpreis von 5 000 Goldmark an die Sparkasse verkauft worden. Inzwischen ist die Sparkasse selbstständiger Rechtskörper geworden und die Auflassung mußte erfolgen. Eine angenehme Ueberraschung bereitete der O. B. M. der Bürgerschaft durch die Mitteilung, daß die Sparkasse bereit sei, 30 000 M. nachzuzahlen. Auch diese Vorlage wurde einstimmig angenommen. Zum letzten Punkt der T.-O.: Aussetzung der Tilgungsbeträge bei den Anleihen und Darlehen spricht St. Käm. Tiemann befürwortend. Averbeck (NS.) beantragt Vertagung dieser Sache. Nach kurzem Für und Wieder wird der Vertagungs-Antrag einstimmig angenommen. Damit war es für heute zu Ende.

Die erste Sitzung des neuen Kreistages.

Gestern vormittag traten im festlich geschmückten Sitzungssaal des Kreishauses die Kreistagsabgeordneten zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Nachdem sie durch den Landrat v. Borries in ihr Amt eingeführt waren, schritt man zur Tagesordnung. Drei Wahlvorschläge für den Kreisausschuß wurden eingereicht und zwar: Kennwort Aßler (NSDAP.), Kennwort Menke (SPD.) und Kennwort v. Laer (Sch.-w.rot). Es entfielen auf Wahlvorschlag 1, 15 Stimmen; Vorschlag 2, 9 Stimmen; Vorschlag 3, 4 Stimmen. Demnach sind auf Grund der Verhältniswahl in den Kreisausschuß folgende Herren gewählt: Aßler, Rathort, Rabeneck (NSDAP.), Menke, van Golden (SPD.) und von Laer (Deutschn.). Bei der Wahl der Kreisdeputierten lagen ebenfalls drei Wahlvorschläge vor, und zwar: Wahlvorschlag 1, 15; 2, 10; 3, 3 Stimmen.

Demnach sind als Kreisdeputierte gewählt: Aßler (NSDAP.), Menke (SPD.).

Nach diesen Wahlhandlungen wurde die erste Sitzung des Kreistages geschlossen.

(Ausführlicher Bericht folgt.)

Schorse Müller verhaftet.

Der bekannte und „vielgeliebte" Wirt des Volkshauses Schorse Müller konnte am Donnerstag auf seiner Flucht in Hannover verhaftet werden.

Müller, der in eine Hochverratsaffäre verwickelt ist, hatte es vorgezogen, das Weite zu suchen.

In Hannover fiel er, als er gerade in einer Wirtschaft saß, dem Kriminalkommissar Eckardt in die Hände.

Schorse wurde in das hiesige Zellengefängnis eingeliefert. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden.

Verhaftet

wurde gestern der Reichsbannermann R. als er sich im Rathaus befand. Er gilt als ein Komplize Müllers.

Gestohlen

wurde in der Innenstadt ein Fahrrad, das unangeschlossen an einem Geschäft stand.

Die letzten Konfirmationsfeiern.

Konfirmationsfeiern finden statt, an diesem Sonntag, 9. April, vormittags 9,30 Uhr, in der Marienkirche für die Konfirmanden aus Schwarzenmoor-Falkendiek (Pastor Kunst), in der Jakobuskirche vorm. 10 Uhr für die des Superintendenten Niemann.

Heimatmuseum.

Die Kunstausstellung im Heimatmuseum ist seit einigen Tagen geschlossen. Ende dieses Monats wird sich eine Ausstellung niedersächsischer Trachten, besonders ravensbergischer, anschließen. Die Führungen durch unser Heimatmuseum, die im vergangenen Jahre großen Anklang gefunden haben, wegen der Sonderausstellungen jedoch unterbrochen werden mußten, sollen nunmehr wie der aufgenommen werden. Die nächste Führung findet am morgigen Sonntag, um 11,45 Uhr statt und dauert etwa eine Stunde. Der Eintrittspreis beträgt 10 Pfennig. Mitglieder des Heimatvereins haben freien Eintritt.

Stadt-Theater

Aus dem Büro des Westfälisch-Ostfriesischen Landestheaters wird uns geschrieben:

Reder Herforder noch einmal ins Stadttheater!

Heute, Samstag, den 8. 4. ist der erste Abschiedsabend im Stadttheater zu Gunsten der Mitglieder. Zur Aufführung gelangt der urkomische Schwank „Börsenfieber" von Max Reimann und Otto Schwartz. Er bietet dem gesamten Personal die Gelegenheit, sich von dem Herforder Publikum zu verabschieden. Durch äußerste Anspannung der Kräfte jedes Einzelnen gelang es diesen Winter das Herforder Stadttheater noch durchzuhalten. Wir hoffen, daß das Publikum durch zahlreichen Besuch der Abschiedsabende uns zeigt, daß es unserer Arbeit gelungen ist, den Kontakt zwischen Bühne und Publikum herzustellen. Am Sonntag, dem 9. April ist der zweite Abschiedsabend mit einer Aufführung desselben Schwankes. Die Parole für jeden Theaterfreund Herfords muß sein: Auf zum Abschiedsabend ins Stadttheater.

Herforder Arbeiterschaft unter dem Hakenkreuz.

Ueberfüllt waren die Fiemeyer'schen Säle am Donnerstag abend. Die NSBO. hatte die Herforder Arbeiterschaft zu einer Massenkundgebung eingeladen und mehr als tausend Arbeiter und Angestellte waren dem Rufe gefolgt und lauschten mit Spannung den Ausführungen der Redner, der Parteigenossen Friesen und Werner. Unter den Zuhörern war eine große Anzahl von Marxisten, Kommunisten und SPD.-Leuten, die nun, da sie von ihren „Verführern" verlassen wurden, den Mut finden, eine Nazversammlung zu besuchen.

Gespanntes Interesse, leuchtende Augen und brausender Beifall! — Die neue NSBO.-Kapelle spielte flotte Märsche und die alten Kampflieder der SA., die längst Allgemeingut des deutschen Volkes wurden. —

Wir bauen eine neue Welt auf den Trümmern des alten Reiches, das einst durch bürgerliche Feigheit und marxistischen Wahnwitz zerstört wurde. Unsere nationale Revolution ist auch eine sozialistische Revolution. Denn es gibt keinen Nationalismus ohne den von profitgierigem Bürgerpack gefürchteten deutschen Sozialismus. Das ist der Sinn, der den Ausführungen unseres Pg. Friesen zugrundeliegt. Wir sind keine Feinde der Gewerkschaften, wir sind Feinde derer, die diese Gewerkschaften benutzten, um den deutschen Arbeiter zu verraten. —

Es sprach dann der beliebte Gauredner Pg. Werner, den man leider in Herford so selten hört. Flammender Idealismus ließ ihn Worte finden, die allen Zuhörern zu Herzen gingen und mehrmals von stürmischem Beifall unterbrochen wurden. Pg. Werner zeigte, daß der Weg des deutschen Arbeiters ein Leitensweg war, ein Weg der Entsagung und Enttäuschungen. Er schilderte dann die deutsche Revolution als Zeitenwende, die einen bisher unterdrückten, tausendmal betrogenen Stand endlich zu seinem Recht bringen wird durch den wahren deutschen Sozialismus. —

Die Versammlung war ein schöner Erfolg für unsere Herforder NSBO., Viele Neuaufnahmen und ein reicher Kampfschatz zeigten, daß die Arbeit der letzten Monate nicht vergeblich war, daß die Herforder Arbeiterschaft in weitesten Schichten bereit ist, unter dem Hakenkreuzbanner zu marschieren für das nationalsozialistische Deutschland.

Freude hinter den Gittern.

Jedesmal, wenn sich freundliche Menschen bereit fanden, ihre Kunst als reinen Liebesdienst hinter den Gittern auszuüben, gab es große Freude. So war es auch, als am letzten Sonntag die Stahlhelmkapelle in der Zentrale des Zellengefängnisses ihre Weisen erklingen ließ. Umrahmt von vaterländischen Märschen bot die Kapelle gut ausgewählte und vorzüglich vorgetragene Musikstücke nationalen Charakters und trug damit, wie vor kurzer Zeit die Kapelle der NSBO. ein Stück des neuen deutschen Frühlings in das stille Haus in der Eimterstraße. Und es war nicht umsonst. Durch den bezeisterten Beifall bezeugten die in der Abgeschlossenheit lebenden Volksgenossen ihre Dankbarkeit und innere Beteiligung an den Vorgängen der letzten Zeit. In diesem Sinne ist auch ein solches Konzert nicht nur eine willkommene Unterbrechung des täglichen Einerlei in der Anstalt, sondern ein Erlebnis von höchster erziehlicher Bedeutung, geeignet, neue Impulse tatkräftigen Handelns zu erwecken und die abgeirrten Menschen wieder für die Volksgemeinschaft zurückzugewinnen. — Der diensthabende Beamte sprach der Stahlhelmkapelle den Dank der Anstaltsleitung aus und knüpfte daran den Wunsch, daß sie ihren Besuch bald wiederholen möge. Mit dem nun vorgetragenen Deutschlandlied schloß die schöne Veranstaltung.

Kurze Sportmeldung.

Turnklub Herford.

Im Rahmen eines Ausfluges, den der TKH. am Sonntag nach Exter macht, findet dort ein Propagandaspiel zwischen der 2. Handballmeisterschaft des TKH. und der ersten des Turnvereins Exter statt. Exter wird versuchen, den Gästen eine ebenbürtige Mannschaft zu stellen, um die Niederlage in Herford wieder auszuwetzen.

1. Mannschaftssieg der Turngemeinde Herringhausen beim Frühjahrs-Waldlauf in Südlengern.

Herringhausen. Die Turngemeinde Herringhausen entsandte zu dem Frühjahrs-Waldlauf 5 Läufer von denen 4 einen Sieg errangen. Der Tbr. Säge erhielt den 4 Stückenholz den 12 und Augustin den 13. Kranz. Damit wurde auch der Mannschaftssieg sicher gestellt. In der Jugendklasse konnte Fr. Danielmeyer den 4. Platz belegen.

Frühjahrsversammlung der Müllerzwangs-Innung des Stadt- und Landkreises Herford

Die Frühjahrsversammlung der Müller des Kreises Herford fand Mittwoch im Zentral-Hotel Große-Wortmann in Löhne statt. Obermeister Heinr. Weihe-Gohfeld eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Ansprache: „Zum ersten Male tagt heute die Innungsversammlung unter dem Freiheitsbanner des neuen Deutschlands. Nachdem er den Führer Adolf Hitler kurz gewürdigt hatte, faßte er die politische Arbeit der letzten Jahre mit den Worten zusammen: Uebermenschliches ist geleistet. Mit einem Hoch auf die Reichsregierung, insbesondere den Reichspräsidenten Hindenburg und den Reichskanzler Adolf Hitler schloß der Redner. Der Obermeister begrüßte dann die anwesenden Vertreter der Versicherungsgesellschaft „Zürich", der Motorenwerke „Mannheim" (Dieselmotoren) aus Hannover und der Häder Mühlensteinfabrik.

Der Vertreter der Versicherungsgesellschaft „Zürich" hielt einen Vortrag über die Notwendigkeit der Versicherung der Mühlenbetriebe. Herr Weihe dankte dem Vortragenden und gab bekannt, daß nach Paragraph 36 der Statuten der Müllerinnung alle 3 Jahre die Neuwahl der Vorstandsmitglieder erfolgen müsse. — Für den von Arbeitsgerichts-Gesetz vorgeschriebenen Schlichtungsausschuß wurden gewählt: Herr Bürgermeister Lehbrink, Herford-Hiddenhausen und Stellvertreter Oberamtssekretär Elsiek. Der Obermeister machte darauf aufmerksam, daß die Streitfälle nicht sofort dem Arbeitsgericht gemeldet werden sollten, sondern erst der Innung zur Schlichtung vorgetragen werden. — Der Kassierer gab dann den Haushaltsplan bekannt; Entlastung wurde erteilt. Danach wurden die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Kassierer Kahls (Blotho), Westbrock (Enniglo-Bünde) und Wattenberg (Schwarzenmoor) wiedergewählt.

Der Jahresbeitrag wurde von 16 Mark auf 12 Mark ermäßigt, was aber immerhin noch nicht dem Beitrag der Vorkriegszeit gleichkommt. Die Innung zählt 126 Mitglieder, wovon 97 anwesend waren. Obermeister Weihe wies dann auf die Wichtigkeit des Zusammenschlusses der Innungen im Müllerbund hin.

Der Vertreter der Motorenwerke „Mannheim" führte an Hand von Lichtbildern die Vorteile der Verwendung von Dieselmotoren im Mühlenbetriebe auf. Nach Feststellung der Anwesenden wurde die Versammlung geschlossen.

Grundstücksentwässerungsgebühren 1933.

Wie aus einer Bekanntmachung hervorgeht, ist im Rathaus im Kasten 3 (oberer Rathausflur) die Bekanntmachung über die Festsetzung der Grundstücksentwässerungsgebühren für das Rechnungsjahr 1933 ausgehängt.

NSBO. Neustadt-Stiftberg.

Am Montag, den 10. April 1933, ab 8,30 Uhr findet eine Pflichtmitgliederversammlung statt. Gäste sind herzlich willkommen. Freie Aussprache ist erwünscht. —

Der Ortsgr.-Betr.-Wart.

Aus dem Landkreis

Bürgerliche „Zuverlässigkeit".

Kirchlengern. Am 4. d. M. trat hier zum ersten Male die neugewählte Gemeindevertretung zusammen. Eröffnet wurde die Sitzung durch den Bürgermeister Wiegand. Alle Gemeindevertr. waren erschienen, mit Ausnahme der Kommunisten. Bekanntlich setzt sich die Vertretung wie folgt zusammen: 4 Nat.-Soz., 2 Bürgerl. Berufsstand, 1 Landwirt, 3 Sozi und 1 Kommunist. Die Wahl des Gemeindevorstehers wurde, da Stimmengleichheit vorlag (5 : 5) durch das Los entschieden. Gewählt wurde der Tischler Hermann Möhlmann, Kirchlengern Nr. 1. Als Stellvertreter wurde von der NSDAP. und Bürgerlichen Wilh. Hesse vorgeschlagen,

von den 3 Sozis mit einem sogenannten „Bürgerlichen" wurde ein Roter, und zwar der Konsumverwalter Aug. Schürmann in Vorschlag gebracht.

Mit 8 von 10 Stimmen wurde Fabrikant Heinr. Hesse gewählt.

Immerhin hat es „bürgerliche" Wahltaktik auch hier wieder einmal fertiggebracht, mit Marxisten im Bunde, mit den Todfeinden des neuen Deutschlands, gegen den Nationalsozialismus zu arbeiten. Vor der Wahl hatte man jedem versprochen, sich mit den Nationalsozialisten gegen den Marxismus einzusetzen.

„Bürgerliche" Wahltaktik — „Bürgerliche" Unzuverlässigkeit! — —

Was machen die Leute mit dem Geld?
1. PREIS 5000.- RM
in bar. Haben Sie schon Ihre Lösung für dieses Preisausschreiben eingesandt? Bedingungen kostenlos bei allen staatlichen Einnehmern der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie. Einsendungsschluss: 10. April.

Hauptschriftleitung Dr. Lück.
Verantwortlich für Politik: Dr. Lück, für Lokales: H. Haase, für Sport:: E. Werner, für Unterhaltung und Anzeigen Carl Titgemeyer sen., sämtlich in Herford. Für der Bielefelder Teil: Hans Ette.

Mindener Beobachter

Neubau beim E.M.R. in Minden.

In diesen Tagen beginnen die Ausschachtungsarbeiten für einen Neubau, den das EMR. an der Ecke der Fischerallee und Ladestraße zwecks Aufnahme seiner Zählerwerkstatt errichtet, die z. Zeit noch in den Nebenräumen des alten Elektrizitätswerks-Gebäudes in der Herrmannstraße untergebracht ist. Da der Zähler unbedingt richtig gehen muß, ist eine dauernde Ueberwachung notwendig. Die Zählerwerkstatt wurde im Jahre 1912 eingerichtet. Damals hatte man etwa 12—15000 Zähler. Ende 1932 hatte das EMR. rund 83000 Zähler in Betrieb. Allmählich war das Alte zu klein geworden und genügte auch nicht mehr den Anforderungen, die man heutzutage an die Zählerüberwachung und insbesondere an die Zählereichung stellt. Um dem abzuhelfen, hat sich das EMR. zu einem Neubau entschlossen, der Zählerlager, Zählerreparaturwerkstatt und Eichräume, sowie ein Laboratorium und sonstiges aufnimmt. Der Bau wird als Klinkerbau nach neuzeitigen Gesichtspunkten errichtet und enthält zwei Stockwerke für den gesamten Werkstattbetrieb sowie im Obergeschoß zwei Wohnungen, einschließlich Keller und Obergeschoß wird der Bau ca. 8770 cbm. enthalten. Sobald Betrieb und Lager von den alten in die neuen Räume übergesiedelt sind, wird der Betrieb auf Grund einer vom Reichsminister des Innern dem EMR. kürzlich erteilten Genehmigung in Zukunft als Zählerprüfamt geführt; das bedeutet, daß der Betrieb hinsichtlich der Zählereichung und der sonstigen Prüfungen der ständigen Aufsicht der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt unterliegt, während Besitzer und Betriebsführer das EMR. bleibt. Die Eichungen und Prüfungen erhalten hierdurch amtlichen Charakter. Der Prüfungsleiter wird darauf vereidigt.

Arbeitsmarktbericht.

Das Landesarbeitsamt Westfalen berichtet über die Lage auf dem westfälisch-lippischen Arbeitsmarkt für die Zeit vom 16. bis 31. März 1933:

Im Monat März hat sich die Zahl der unterstützten Arbeitslosen im Landesarbeitsamtsbezirk Westfalen um 21 590 oder 5,1 Prozent vermindert. Ihre Zahl beläuft sich nach dem Stand vom 31. 3. 33 auf 396 252, davon entfallen 35 437 auf die Arbeitslosen-Versicherung (Abnahme 1405) und 250 727 auf die Wohlfahrt (Abnahme 8136). Die Zahl der Arbeitsuchenden überhaupt verminderte sich im Monat März um 19 470 oder 3,9 Prozent auf 474 714 am 31. März 1933. Dieser Rückgang zeigt, daß die Frühjahrsbelebung bereits in beachtlichem Ausmaß zum Durchbruch gekommen ist.

Die Frühjahrsbelebung zeigt sich naturgemäß am stärksten in den eigentlichen Außenberufen, deren Beschäftigungsgrad weitgehend von der Witterung abhängig ist. So verminderte sich die Zahl der Arbeitsuchenden in der Landwirtschaft, im Bau- und Baustoffgewerbe seit dem Höhepunkt winterlicher Arbeitslosigkeit bisher um 14 000 oder 13 Prozent.

Neben den Außenberufen sind auch die Konsumgüterindustrien an der Frühjahrsbelebung beteiligt. Die Zahl der Arbeitsuchenden erreichte hier Mitte März den Höhepunkt und ging dann um 3300 oder 5,8 Prozent zurück. Insgesamt gibt es hier noch 54 000 Arbeitsuchende. Rd. 20 000 entfallen davon auf das Holz- und Schnitzstoffgewerbe und zwar hauptsächlich auf die Möbelindustrie. Nach einer längeren Periode absinkenden Beschäftigungsgrades ist jetzt eine merkliche Aufwärtsbewegung eingetreten.

Innerhalb der Produktionsgüterindustrien war die Frühjahrsbelebung mit Ausnahme einzelner Zweige der Kleineisen- und Metallwarenfabrikation noch schwach. Die Arbeitsmarktlage blieb gegenüber den Vorwochen fast unverändert. Rd. 189 000 Arbeitsuchende sind hier vorhanden.

Todtenhausen. Am Donnerstag wurde der Arbeiter-Turn- und Sportverein Todtenhausen aufgelöst. Sämtliche Turn- und Sportgeräte und sonstiges Eigentum des Vereins wurde beschlagnahmt.

Todtenhausen. Hier wurde am Dienstag abend eine Ortsgruppe der NSDAP. gegründet. Das ist besonders bemerkenswert, da Todtenhausen noch vor kurzem als die „Rote Hochburg" galt. Auch eine SA. ist ins Leben gerufen worden, und man hofft, schon am nächsten Sonntag eine HJ. bilden zu können.

Bei einigen Funktionären der KPD. und SPD. aus Todtenhausen, Kutenhausen und Stemmer wurde von 2 Landjägern und mehreren SA.-Hilfspolizisten Haussuchungen vorgenommen. Beschlagnahmt wurden: mehrere Gewehre, Pistolen, Munition und Druckschriften. Ein Funktionär der KPD. wurde verhaftet und dem Gerichtsgefängnis Petershagen zugeführt.

„Abtreten" heißt die Parole.

Einige Fragen an den Herrn Bürgermeister in Lübbecke!

Die Zeiten haben sich geändert. Auch in unserem sonst so ruhigen Bergstädtchen weht ein frischer Hitlerwind. Kommunalpolitik — einst das Vorrecht eigens dafür bestimmter Kreise — will im neuen Deutschalnd frei und offen betrieben sein. Und wenn der Nationalsozialismus jetzt auch hier die Macht und Führung ergreift, dann ist unter die alte Rechnung überlebter Parteien und Grüppchen ein Schlußstrich zu ziehen und die Endbilanz aufzustellen.

Nur einige Fragen: Ueberwiegen etwa die Passiven? Sind die Gespräche von 600 000 Reichsmark fester Schulden bei der Landesbank — herrührend aus früheren, alten Sünden — Tatsachen? Wenn ja, wer hat sie verursacht und warum hat die Bürgerschaft, die durch Steuerzahlung das Loch stopfen muß, nicht in aller Oeffentlichkeit von alledem erfahren?

Die Bevölkerung erwartet volle Aufklärung und keine Ausflüchte. Man berufe sich nicht auf etwaige Einnahmeposten bei der Kreissparkasse. Ohne diese großen Schulden könnten die Real- und Bürgersteuerzuschläge sicherlich niedrig sein. Die Lübbecker Bevölkerung muß die Schuldigen wissen. Oder kann man hier von Mitschuld reden?

Wer solche Schulden mitgemacht hat, untergräbt sein Ansehen und Vertrauen. Herr Herr Bürgermeister, wir hegen das größte Mißtrauen. Abtreten heißt die Parole.

Bad Oeynhausen und Umgegend

Eidinghausen. Mit dem Messer überfallen wurde hier ein 82jähriger Mann von seiner 65jährigen Ehefrau. Auf die Hilferufe des Ueberfallenen eilte ein Landwirt herbei und befreite den alten Mann von seiner wütenden Ehehälfte.

Werste. Schmiedemeister Müller hat mit dem Wiederaufbau seines Wohnhauses begonnen, das im Januar durch ein Schadenfeuer zerstört wurde.

Löhne. Für Postdirektor Lambreti wurde Oberpostmeister Rothe von Thüringen nach hier versetzt. Die Uebernahme des Postamts ist bereits erfolgt. —

Obernbeck. Der Bäckerlehrling und Hitlerjunge Heinrich Hake, Sohn des Kolonialwarenhändlers Hake aus Unterlübbe, Kr. Minden hat seine Prüfung im Bäckerhandwerk im theoretischen und praktischen mit dem Prädikat gut bestanden. Wir wünschen unserm Pg. Hake ein gutes Fortkommen. Lehrherr war der Bäckermeister Oelschläger aus Obernbeck.

Bad Salzuflen. (Vom Bade). Die vom Trio Gedies, Gast, de Fries ausgeführten täglichen Terrassenkonzerte erfreuen sich steigenden Interesses. An den beiden Ostertagen werden große Mititärkonzerte unter Obermusikmeister Mietusch's Leitung geboten.

Der Eintritt ist auf 50 Pfennig ermäßigt. Die Kurmittelhäuser sind jetzt an allen Wochentagen von 8—12 Uhr geöffnet. Es sei besonders darauf hingewiesen, daß für **Herforder Bürger** wieder ermäßigte Konzert-Abonnements- und Kurkarten mit Gültigkeit bis Ende September verausgabt werden. —

Gemeindevertretersitzung in Valdorf.

Am 5. April fand in Valdorf bei Gastwirt Rödemeyer die erste Gemeindevertretersitzung statt. Um 6,50 Uhr eröffnete Bürgermeister Dr. Schildwächter die Sitzung indem er auf die nationale Erhebung am 30. Januar und 5. März hinwies. Er dankte den letzten Gemeindevertretern für ihre Arbeit und schloß seine Ausführungen mit einem Sieg-Heil auf den Reichspräsidenten von Hindenburg und den Volkskanzler Adolf Hitler.

Alsdann ging Bürgermeister Dr. Schildwächter zu der Tagesordnung über.

Punkt 1. Einführung und Verpflichtung der neuen Gemeindeverordneten.

Der Vorsitzende machte die Verordneten auf ihre Rechte und Pflichten aufmerksam u. verpflichtete sie durch Handschlag.

Punkt 2. Beschlußfassung über die Gültigkeit der Wahlen.

Gemeindevertreter Güse fragte an, wie Herr Sellmann Bomneberg in die Gemeindevertretung käme, da er doch nicht gewählt sei. Der Vorsitzende stellte hierzu folgendes fest: Der Gemeindevertreter Büschenfeld hat sein Mandat als solcher niedergelegt. An seine Stelle rückte dann Herr Sellmann. Auf Antrag des Vorsitzenden wurden die Wahlen einstimmig für gültig erklärt.

Punkt 3. Wahl des Gemeindevorstehers und Stellv.. Gemeinde-Vertreter Sellmann beantragte im Auftrag der Fraktion der NSDAP. Vertagung der folgenden Punkte auf den 12. April. Der Antrag wurde mit 10—6 Stimmen angenommen. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls erteilte der Gemeindevorst. dem Gemeindevertreter Sellmann das Wort. Er führte aus, daß mit dieser allgemeinen nationalen Erhebung ein neuer Geist auch in die Gemeindevertretung eingezogen sei, daß strenste Sparsamkeit und Beseitigung jeder Mißwirtschaft Aufgabe der neuen Vertreter sei. Er schloß seine Ausführungen mit einem Sieg-Heil auf den Reichspräsidenten und den Volkskanzler Adolf Hitler. —

Blotho. Am 5. April stellte sich der seit langem gesuchte kommunistische Stadtverordnete Kleemeier der Polizei.

Blotho. Der Hotel-Diener Aug. Fischer vom Hotel Goette wurde im Walde am Amtshausberge erhängt aufgefunden. Die Beweggründe zu dieser Tat stehen noch nicht fest. —

Ihren Bedarf an neuen und **gebrauchten Schlafzimmern, Küchen** in verschiedenen Ausführungen sowie **Einzelmöbeln** jeglicher Art decken Sie am vorteilhaftesten bei

Möbel-Ottemeyer

Bad Oeynhausen, Kaiserstr. 5.

Niedrige Preise, Teilzahlungen. Bei Kauf von neuen Möbeln nehme gebrauchte mit in Zahlung



[42

„Oh, ich finde es ausgezeichnet. Nur manchen, zum Beispiel die Szene, wo sie ihrem Geliebten nachschaut, das würde ich anders spielen", meinte Lore lebhaft und noch ganz im Banne des Stückes.

„Ich würde da nicht so viele Bewegungen machen. Ich würde ganz still dastehen und die Arme ganz lose herabsinken lassen, würde den Kopf so wenden. Sehen Sie, so — —", und Lore ließ plötzlich die Schultern fallen, als wäre alle Kraft aus ihrem Körper gewichen, und sah mit einem rührenden, wie von innen kommenden Blick in die Ferne.

„Haben Sie schon jemals Theater gespielt, Mademoiselle?" fragte Chirot, der sie unablässig beobachtet hatte.

„Mehr als einmal, Monsieur. Als meine Eltern noch lebten, gab es alle Augenblicke in unserem Freundeskreise Theateraufführungen zu Fasching, Silvester, zu Hochzeiten und zu Geburtstagsfeiern. Ich war die bewährteste Schauspielerin und hatte unweigerlich alle Hauptrollen zu übernehmen. Aber warum fragen Sie?"

„Das werde ich Ihnen später sagen, Mademoiselle", war Chirots Antwort. Dann legte er warnend die Finger auf die Lippen, denn die Musik hatte erneut begonnen, und nebenan in der Loge räusperte sich eine ältere und mißvergnügt aussehende Dame.

Auch Lore schwieg und gab sich wieder ganz dem eigentümlichen Zauber des Schauspiels hin, das sich auf der Leinwand weiter abrollte.

Lore zögerte einen Augenblick.

* *

Als das Spiel beendet war, saß Lore noch einen Augenblick wie betäubt auf ihrem Platz, indes das Parkett und die Ränge sich schon zu leeren begannen.

Sie schrak auf, als Chirot zu ihr sagte:

„Mademoiselle, wollen Sie einen Augenblick auf mich warten? Ich habe nur ein paar Geschäftsfreunde drüben zu begrüßen und stehe gleich wieder zu Ihren Diensten!"

Es war Lore ganz lieb, daß sie einen Augenblick noch allein war, denn das, was sie erlebt, das hatte sie in tiefster Seele erschüttert. Diese Doppelgängerin da auf der Leinwand, die ein Schicksal traf, Lores Schicksal verwandt, hatte sie in tiefster Seele bewegt, und ihre Gedanken schweiften wieder zu dem heimlich Geliebten: Mario Bernari. Wie mußte es sein, solch ein Schicksal selbst zu gestalten? Leid und Freud so zu durchleben und anderen Menschen darzubringen? Zum ersten Male, daß sie die wundersame Lockung der Kunst ahnte.

Endlich erschien Chirot wieder, und Lore behutsam in den Mantel helfend, meinte er:

„Wir sind wirklich die letzten, Mademoiselle. Darf ich Sie nun bitten? Würden Sie mir die Freude machen, ein kleines Abendessen in einem Hotel mit mir einzunehmen?"

Lore willigte nach kurzem Bedenken ein. Sie hatte jetzt so wenig Lust, in ihr einsames Zimmer zurückzukehren. Die Sehnsucht, diesen Abend noch festlich zu beschließen, war zu groß in ihr.

Und schon sagte Chirot auch:

„Nicht wahr, Mademoiselle, Sie schlagen mir meine Bitte nicht ab? Ich habe außerdem etwas mit Ihnen zu besprechen, was vielleicht für Ihr Leben von großer Wichtigkeit sein könnte."

Bald saß Lore wiederum an Chirots Seite in einem Auto und fuhr den Linden zu, wo sie vor einem der elegantesten Hotels der Reichshauptstadt hielten.

Lore hatte eine anfängliche Befangenheit nur schwer unterdrücken können, als sie nun neben Chirot durch das elegante Vestibül des großen Hotels schritt, die Pagen vor ihr und ihrem Begleiter die Tür aufrissen und die Augen der Gäste, die in der Halle weilten, dem Paare folgten.

Die hohen Spiegel, die seitlich an den Wänden eingelassen waren, gaben ihr das eigene Bild zurück, das Bild einer schönen, lichten Erscheinung in schleppendem, seidenweich schimmerndem Kleide, darüber ein zarter Kopf mit strahlenden und doch scheuen Augen unter weichem Haar, dessen Farbe unter dem Licht der Kronleuchter in goldigem Glanz aufsprühte.

Zwanzigstes Kapitel.

Chirot bemerkte mit heimlicher Befriedigung den Eindruck, den seine Begleiterin machte. Einige der Gäste flüsterten miteinander. Er wußte, wem diese leisen Bemerkungen galten, wem die erstaunt prüfenden Blicke... Man glaubte nicht anders, als die junge französische Filmdiva Jeannette neben ihm zu sehen.

Es war ja auch wirklich ein eigentümliches Zufallsspiel, das ihm in Lore von Hunius das Double der französischen Filmschauspielerin Jeannette in den Weg geführt. Ja, viel mehr noch als das Double: ein entzückendes Wesen, gegen das Jeannette nur wie eine schwache, unfeine Kopie wirkte.

Lore hatte ihre Befangenheit rasch überwunden. Die gesellschaftliche Sicherheit, die sie früher in dem gastreichen Elternhause an der geliebten Mutter gesehen und unbewußt in sich aufgenommen, kam ihr zu Hilfe. Mit der Miene einer vollkommenen Dame von Welt ließ sie sich die Speisen reichen, bediente sich und erhob leise dankend das Glas mit dem perlenden Sekt, den Chirot bestellt hatte. Zwar hatte sie leise abgewehrt, als er nach ihren Wünschen bezüglich des Trinkens gefragt; aber Chirot hatte gemeint:

„Ich weiß, Mademoiselle, daß die meisten jungen Damen außer Sekt keinen Wein mögen — und für uns Franzosen, in deren Lande der Sekt fabriziert wird, ist er wirklich ein gewohntes Getränk und keinerlei Luxus. Zudem habe ich heute einen doppelten Anlaß zu einer kleinen Feier. Erstens haben Sie mir die Ehre erwiesen, meine bescheidene Aufforderung anzunehmen — und zweitens ist der Erfolg des heutigen Films auch ein Erfolg für meine eigene Zukunft."

(Fortsetzung folgt)

Der Lindenhof
Bielefeld

Das gute Lokal der Stadt. Kleine u. grosse Säle für Vereins- u. Familienfestlichkeiten
Qualitätsküche

H. Ricke

---

2 Radio-Apparate

die wir Ihnen empfehlen können — sie haben sich überall bewährt!



der Doppelschirm-Fernempfänger – „doppelt so stark wie er aussieht". Er kostet einschl. Röhren RM 119,– (für Gleichstrom RM 125,–). Mit eingeb. Freischwinger-Lautsprecher nur RM 20,– mehr.

TELEFUNKEN 122



„er nimmt es mit dem größten auf". Er kostet einschl. Röhren RM 189,– (f. Gleichstrom RM 199,–). Mit eingebautem Freischwinger-Lautsprecher RM 218,– bzw. RM 228,–.

TELEFUNKEN 231

Wir führen Ihnen diese Apparate gern unverbindlich vor

Druckschriften und Nachweis von Fachgeschäften durch:
Telefunken, Dortmund, Märkischestr. 80

Passendes
für das Osterfest!



Kempe

Palmsonntag sind meine beiden Geschäfte von 12 bis 18 Uhr durchgehend geöffnet!

STADTTHEATER Bielefeld

Heute 8. 4. 20–22.45 Letztmalig! Fremden- u. Werbevorstellung **Der fliegende Holländer**	Sto. 9. 4. Pr. III 19.30–22 **La Traviata** Oper v. Verdi	Di. 11. 4. Ab. A 29 20–23 Pr. II **Die Marneschlacht** Tragödie v. Cremers	Do. 13. 4. 20–22.30 Einmaliges Gastspiel **John Gabriel Borkmann** Schauspiel v. Ibsen	So. 15. 4. 20–22 **Der 18. Oktober**
	Mo. 10. 4. 20–22.30 **Geschl. Vorst. f. d. Fr.-V.-B.** **Kolportage** Komödie v. Kaiser	Mi. 12. 4. Ab. B. 28 20–22½ Pr. III **La Traviata** Oper v. Verdi	**Karfreitag, 14. 4. geschlossen**	Sto. 16. 4. 1. Osterfeiertag und Mo. 17. 4. 2. Osterfeiertag 19.30–22.30 Pr. III **Anneliese von Dessau** Operette v. Kessler

---

Bielefeld Die Gaststätten „Zum Kesselbrink"
(Verkehrs-Zentrum)
Inh. Ernst Flake
empfehlen ihren preiswerten Mittag- und Abendtisch.

Photo Hergeröder entwickelt kopiert vergrössert unübertroffen!

Wäsche-Schmitz
DÜPPELSTRASSE 7–9
das große Spezial-Geschäft für die nationaldenkende Hausfrau.

In Jöllenbeck
verkehren die Nationalsozialisten
im
Gasthaus Strathmann
(Parteilokal)

Neuer Mut
erfüllt das Volk.
Es gilt ihn auszunutzen! darum fordern Sie sofort die günstigen Bedingungen für Verteilung meines Ia Bremer Röstkaffees!
Pg. Fr. Brüning,
Import-Versand, Bremen, Smidtplatz 15.

Königs-Kaffee
stets frisch,
ausgesuchte Qualitäten,
feine Zusammenstellungen
besonders preiswert!
Kaffeegrossrösterei
Herm. König Nachf.
Bielefeld Goldstrasse 14
Erste Bezugsquelle für Großabnehmer und Wiederverkäufer.

Christlicher Verein Junger Männer, Bielefeld
Bahnhofmarkt 2
Sonntag, den 9. April 1933 abends 8.15 Uhr
Deutsches Kolonialland einst! und jetzt?
Selbsterschautes und Erlauschtes in Deutsch-West-Afrika.
Lichtbildervortrag von General a. D. Dr. Friederichs.
Für Damen und Herren.
Eintritt 20 Pfg., Erwerbslose und Jugendl. 10 Pfg.

Schulbücher
Bestellungen schon jetzt bei
Buchhandlung Hugo Anders
Bielefeld, Altstädter Kirchstraße 1

---

raunhemden-Köper RM. 0.68
p. Mtr., indanthren, 80 cm br., unübertroff. Qualität, Mindestabgabe 20 Mtr.
Brauntuch, dto. dto. p. Mtr. RM. **0.52**
Rudolf Linder, Webw.-Fabr., Haan I



Autofahren gehört heute zur Allgemeinbildung u. zu jedem Beruf. Wollen Sie ein Kraftfahrzeug sicher lenken können, wollen Sie gründliche Fertigkeiten im theoretischen und praktischen Fahren sich aneignen, dann nur in der Bielefelder Privat-Fahrschule
Karl Tiemann Telef. 3654
Güterloher Strasse 4 u. Luisenstrasse 8.
Ausbildungszeiten stündlich, auch Sonntags

Darlehen
für Neukauf, Entschuldung, Ferienreisen, Hypothekenabtrag., Landwirtschaft, Handel, Gewerbe, Industrie usw.
D.Z.V. Deutscher Zweckspar-Verband e. G. m. b. H.
Hannover Georgstr. 18 I.
Landes-Direktion Bielefeld. H. Linneweber, B.-Sieker, Hauptstr. 168a

---

Inserieren bringt Gewinn!

Brackwede

Grosser Kurfürst
Inh. Gustav Wiedey
empfiehlt seine Lokalitäten
Sonntags Konzert u. Tanz

G. A. Steinkröger
Lebensmittel
Brackwede Hauptstraße 66

Treff
der
nationalen Kreise ist der Handelshof
Inh. Heinz Lodweg, Brackwede

Hakenkreuz-schmuck
Zentra-Uhren
Trauringe, Optik
Aug. Wiethüchter
Uhrmachermstr. u. Optiker
Fernruf 2033

Osterkarten und **Oster-Bilderbücher** in großer Auswahl bei
Fr. W. Kley
Buchhandlung
Brackwede.

Drogerie Upmann
Brackwede, Hauptstr. 86
Sämereien Farben u. Lacke

Teppiche - Läufer

Vorlagen in Plüsch, Haargarn und Linoleum
Größte Auswahl in Korbmöbel, Lederwaren, Einkaufsbeutel, Reisekoffer, Tornister, Büchertaschen, Aktentaschen,

Carl Strathmann Ww.
Brackwede Hauptstraße 93

Rind-, Kalb- und Schweinemetzgerei
Hermann Oberfranke
Brackwede
Spez; ff. Aufschnitt gekochten und rohen Schinken.
Telefon 1978 Eigene Kühlanlage

Gardinen
Was schön und modern ist finden Sie bei uns und Sie finden es auch zu besonders günstigen Preisen.
Kaufhaus Beimdieke, Brackwede

Besucht die
„Deutsche Messe"
in Bielefeld

Bilder der Woche

Es ist in Mailand, wo Sahde dem deutschen Großzirkus X. seine Dienste anbietet. Daß er Unterschlupf findet, ist aber auch die höchste Zeit für ihn, denn er ist erbärmlich abgebrannt. Seine Hoffnung, in einem fernen und fremden Lande Arbeit und Brot zu finden, hat er längst begraben müssen.

Sein Herz schlägt höher, als es ihm erlaubt wird, den Salonwagen des Direktors zu betreten. Dieser ist ein Mann von wenig Worten und um so schnellerem Handeln. Er mustert Sahde von Kopf bis Fuß. „Beruf"? „Tierpfleger". „Alter?" „25 Jahre". „Größe?" „1,86 Meter".

Solche baumlangen und starken Kerle mit ruhigen und offenen Augen kann der Zirkus immer brauchen. Vielleicht



schlägt Sahde ein und kann dann die Stelle des längst unsympathischen Dompteurs einnehmen, eines groben Polen. Sahde wird diesem unterstellt. Er darf die Käfigwagen säubern helfen und wird auch sonst nur zu den allergröbsten Arbeiten und Handreichungen herangezogen. Er macht sich nichts daraus, denn er hat Abenteurerblut in sich und hat es längst satt, auf der Landstraße herumzubummeln, mit leerem Magen und ohne zu wissen, wovon man am nächsten Tage lebt. Hier hat er doch irgendwie ein festes Ziel und ein Zeltdach über dem Kopf. Und dann hat er ja seine Tiere, in deren Pflege er voll und ganz aufgeht. Er lernt ihre Gesichter unterscheiden — denn nur für den Laien sieht ein Löwe wie der andere aus — steht stundenlang vor den Gittern, ruft sie bei ihren Kosenamen und darf sie schon durch die Stäbe hindurch streicheln. Der Direktor beobachtet das mit großer Freude. In dem Dompteur steigen dagegen Verdacht und Mißtrauen auf. Sahde merkt das an gelegentlichen Schikanen und Sticheleien, die er absichtlich überhört. Dann kommt sein großer Tag, als der zu seinem Direktor frech gewordene Dompteur fristlos entlassen wird, und er 72 Stunden später erstmals die herrlichen Großkatzen in der Arena vorführen darf. Es ist eine Freude zu sehen, wie er mit ihnen umzugehen versteht. Da hat der Direktor wieder einmal seine Menschenkenntnis bewiesen.

Sahde baut die Löwennummer phantastisch lebendig aus. Er arbeitet nicht mit Mätzchen oder widernatürlichen Quälereien, läßt seine Lieblinge nicht durch Feuerreifen springen sondern geht bei allen Dressuren von der Veranlagung der Tiere aus, ihrer großen Kraft und Geschmeidigkeit. Bei ihm dürfen sie sich in der Arena austoben. Die Nummer wird wegen ihrer Wildheit weltbekannt. Bis auf einige Kratzwunden und Hautabschürfungen ist ihm nichts Ernstliches zugestoßen. Er kann es sich zutrauen, den 24 gelben Katzen bei der Errichtung der Pyramiden den Rücken zuzukehren. Da er ihre Charaktere gründlich studiert hat, weiß er sie und die Gefahrenmomente instinktiv richtig abzuschätzen. Der wildeste von ihnen, Cäsar, ist sein ausgesprochener Liebling, mit dem er sich am meisten beschäftigt. In der Arbeit ist dieser wirklich prachtvoll, aber so ruhig er erscheint, so geht doch von ihm ein merkwürdig nervöses Fluidum aus. Der Direktor lacht ihn aus, als er gelegentlich äußert, daß er von ihm einen ernsten Angriff befürchte, einen plötzlichen und ganz brutal-wilden Ueberfall.

Nach einer erfolgreichen Tournee durch Spanien und Südfrankreich gibt der Zirkus in Frankfurt am Main während der Osterwoche ein Gastspiel. Unter den Marschklängen der Musik hat soeben die Hauptattraktion begonnen. Hochaufgerichtet steht die prachtvolle Gestalt des berühmten Dompteurs in der gelben Flut der hereinströmenden Tierwelle. Kurz und scharf tönen seine Kommandorufe durch den Raum, beifälliges Gemurmel der dichtgedrängten Menschenreihen begleitet die Szene. Doch was ist das, warum treibt Sahde so schnell und entschieden die Tiere in den Laufgang zurück? Tut er es wegen der kleinen und offenbar gehässigen Beißereien, die sich heute in nie gekanntem Maße abspielen? Am ersten Abend nach einer langen Reise sind ja die Tiere meistens unruhiger, denkt der Direktor, der das Schauspiel von weitem verfolgt, aber jetzt doch schnell näher an das Gitterrund herangeht.

Nur einer ist es, dessen scharfes Auge die Gefahr der Lage sofort erkennt, und mit kühnem, todesmutigem Einsatz der eigenen Person sofort zu bestehen und zu überwinden versucht: Sahde. Sein erster Blick sagt ihm, daß heute die Entscheidung zwischen ihm und Cäsar fällt. Ist es Haß, oder ist es die Wut einer „entfesselten Bestie", oder ist es gar Irrsinn, was da drohend aus den Augen des gereizten Löwen ihm entgegenflackert? Cäsar sucht ohne Zweifel den günstigsten Moment abzupassen. Sahdes feine Vorahnung hat sich in den einzigen richtigen Entschluß ver-



wandelt, die Tiere unmittelbar und schnell hinauszutreiben. Leise knurrend und den Schweif schlagend geht Cäsar in der durch Sahdes geschicktes Manövrieren abgeteilten Ecke hin und her. Keine Sekunde zeigt er ihm den Rücken, gibt er sich eine Blöße. Durch Postamente bildet er den Schutzwall. Nun kann ihm der Direktor von hinten durch die Gitterstäbe die entsicherte Pistole reichen. Es ist aber auch der allerletzte Augenblick: denn schon fliegt der riesige Leib der gelben Katze durch die Luft, direkt auf ihn zu. Sahde duckt sich zur Seite. Drei, vier Schüsse — niemand kann die Anzahl bei dem ruhigen Weiterspiel der Musik unterscheiden — knallen durch den Raum. Sahdes Kaltblütigkeit hat gesiegt. Unter dem atemlosen Lauschen der aufgeregten und aufgesprungenen Besucher klärt der Direktor den peinlichen und dramatischen Zwischenfall auf. Völlig in Schweiß gebadet, aber tieftraurig über den schmerzlichen Verlust seines Lieblingslöwen geht Sahde in seinen Wohnwagen zurück.



Möchten Sie die Wiederkehr solcher Hutmoden? Eine Kopfbekleidung, welche die Schönen Venedigs im 13. Jahrhundert bevorzugten. Sie bestand aus Samt und war mit goldenen Schnüren versehen



Eine lustige deutsche Ostersitte ist das sogenannte „Eierschieben" in Bautzen. Die Kinder beim Auffangen auf der Festwiese.



„Der Hias", eine Plastik von Lothar von Reuß, die Titelfigur des feldgrauen Schauspiels von Heinrich Gilardone, das in Berlin in neuer Bearbeitung aufgeführt wird.



Musik im Rhönrad: Frith Frick, der Sohn des Erfinders des Rhönrades, beherrscht die Kunst des Fahrens so, daß er hierbei Geige spielen kann.



Frühling auch im Zoo: ein Spazierritt auf dem gutmütigen Dickhäuter.

Urwald- und Meeresbriefkästen

Auch das gibt es oder hat es jedenfalls gegeben. Nach einem Reisewerke vom Jahre 1658 hatten nämlich die Holländer auf der Insel St. Helena „gewisse Orte, wo sie Briefe für ankommende Schiffer niederlegten", und am Kap der Guten Hoffnung befand sich zu dem gleichen Zweck ein „Briefkasten von Stein" für die Ostindienfahrer. Aehnliche Einrichtungen sind auch heute noch an den Schiffahrtsstraßen zu finden. So macht ein hoher Flaggenstock auf eine Insel in der Torresstraße die vorbeifahrenden Schiffe darauf aufmerksam, daß sich dort in einer Tonne ein Briefkasten befindet. Zuweilen sind solche Briefkästen nur an Bojen befestigt oder wie auf Tierra del Fuego mit Ketten an den Felsen geschmiedet. Sie stehen unter dem Schutz aller Nationen.

Für Briefmarkenfreunde

Nur wenige Sammler wissen, daß bei der Beurteilung von Briefmarken auch das Papier eine bedeutende Rolle spielt. Denn es gibt bestimmte Markenausgaben, die lediglich nur am Papiere selbst zu unterscheiden sind. Etwas Grundlegendes hierüber läßt sich natürlich nicht sagen, da man immer von Fall zu Fall nur über jeden einzelnen Punkt sprechen kann. Denn das Papier wird in allen möglichen und unmöglichen Ausführungen und Qualitäten für die Herstellung von Briefmarken benutzt. Während in früheren Zeiten nur sehr große Unterschiede und Abweichungen im und am Papier Beachtung fanden, wird gerade heute diesem Punkte große Bedeutung zuerkannt

Was Langenberg sendet.

Sonntag, den 9. April.

7.00 Choral: „O Haupt voll Blut und Wunden".
7.05—8.15 Uebertragung von der Norddeutschen Sendergruppe Hamburger Hafenkonzert Norag-Frühkonzert auf dem Dampfer „Adolph Woermann" der Woermann-Linie.
8.15—8.25 Landwirtschaftliche Rundschau.
8.30—8.55 Italienische Unterhaltung. Lektor Dr. Jesse.
9.00—9.05 Uebertragung des Geläutes aus der Trinitatiskirche.
9.05—10.00 Evangelische Morgenfeier. Solisten: Emmy Johanna Schmidt, Köln; Friedel Thomas, Düsseldorf; Fritz Kruse, Köln. Der Chor des Instituts für evangelische Kirchenmusik an der Staatlichen Hochschule für Musik in Köln. Ansprache: Marter Ufer, Düsseldorf.
[illegible] Besuch am Krankenbett.
[illegible] Meister des Reiseberichts. Josef aus Wehner: Das vordsterliche [illegible].
11.[illegible]—11.45 Musikalische Arbeitsgemeinschaft Professor Dr. Hermann Unger.
11.50—12.10 Bilder aus der deutschen Vergangenheit. Universitätsprofessor Dr. Max Braubach: Die französischen Burgen- und Städtezerstörungen am Niederrhein im Jahre 1689.
12.10—12.20 Deutsche Gedichte. Reinacher: „Ade alle" — Goethe: Hans Sachsens poetische Sendung. Sprecher: Apel.
12.20—12.40 Die Welt auf der Schallplatte. Prof. Dr. Peter Jonke: Bei den Deutschen der Sprachinsel Gottschee.
12.40—13.00 Aus der Welt des Tieres. Hans Henck: Vom Tiervolk des Siedlers.
13.00—14.30 auch über den Südwestfunk Frankfurt Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt.
14.30—14.50 Deutsche Einheitskurzschrift. Hans Molitor.
14.50—15.15 Schachfunk: Dr. A. van Nüß.
15.25—15.45 Volk erzählt. Wilhelm P. Richartz: Der Pitter Törsel und der Kelze Dores In Düsseldorfer Mundart.
15.45—16.05 Für den Landwirt. Dr. Schürmann: Rückwirkungen der technischen Rationalisierung in Ueberfee auf die deutsche Landwirtschaft.
16.05—16.30 Natur und Geist. Dr. Paul Zaunert: Natur und Geist im deutschen Volksbrauch.
16.30—18.00 Vom Südwestfunk Frankfurt. Vesperkonzert des Rundfunkorchesters, Leitung: Hans Rosbach. Solistin: Lula Rötter (Sopran).
17.20—17.45 Intermezzo Die Westdeutsche Fußballmeisterschaft.
18.00—18.30 Unsere Städte im Rheinland und Westfalen. Hagen.
18.35—18.55 Stadt und Land. Maschinen, die dem Bauer und dem Städter helfen. Besuch bei einer Eiersortiermaschine. Hörbericht auf Schallplatten.
19.00—20.00 Reichssendung Stunde der Nation. Aus Frankfurt: Konzert. Leitung: Hans Rosbaud.
20.00 Sportvorbericht.
20.15 Mozart-Zyklus

Don Giovanni

(Don Juan) Oper in zwei Aufzügen von Wolfgang Amadeus Mozart. Dichtung von Lorenzoda Ponte. Deutsche Bearbeitung von Hermann Levi. Musikalische Leitung: Buschkötter. Spielleitung: Anheißer. Chöre Maier.

22.25 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22.45—24.00 Vom Bayrischen Rundfunk München Nachtmusik Leitung: Erich Kloß.

Montag, den 10. April.

6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00 Morgenkonzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen. Anschl. (8.03) Funkwerbung mit Schallplatten.
9.45—10.00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20—12.00 Schallplattenkonzert. (Grammophon-Schallplatten „Die Stimme seines Herrn".)
12.00—12.50 Unterhaltungskonzert.
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I
13.00—14.30 von 13.30—14.00 auch über den Südwestfunk Frankfurt Mittagskonzert des Kleinen Orchesters Münster.
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen II
14.30 Schlachtviehmarktberichte.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.30 Jugendfunk.
16.30—17.45 Vesperkonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung Kühn.
19.00—20.00 Reichssendung Stunde der Nation. Vom Deutschlandsender: Das Vermächtnis Friedrichs des Großen. Eine Hörfolge von Willy Grunwald. Spielleitung: Willy Grunwald.
20.00 Erste Abendmeldungen.
20.05—22.00 Alte Tänze und Märsche.

Das Kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Eysoldt. Intermezzo Des Knaben Wunderhorn. Das neue deutsche Volkslied (3). Der Kammerchor des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Zimmermann. Verbindende Worte: Paul Heinrich Gehly.

22.05 Letzte Meldungen.

Dienstag, den 11. April.

6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00 Morgenkonzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9.45—10.00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20—12.00 Schallplattenkonzert. (Electrola-Schallplatten).
12.00—12.50 Vom Südfunk Stuttgart Unterhaltungskonzert des Freiburger Konzertorchesters, Leitung: Musikdirektor Heinrich Pfaff.
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I
13.00—14.30 von 13.30—14.00 auch über den Südwestfunk Frankfurt und den Südfunk Stuttgart. Uebertragung aus der Kongreßsaal der Messehalle: Mittagskonzert des Kölner Konzertorchesters. Leitung: Erich Walter-Löhner.
Gegen 14.00 Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.15 Kinderstunde.
16.15—16.30 Stadtschulrat Dr. Hawel: Neue Wege für die Arbeit der amtlichen Bild[illegible]stellen.
16.30—17.45 auch über den Südwestfunk Frankfurt und den Südfunk Vesperkonzert.
17.45—18.05 Deutsches Vaterland Karl Stor (†): Würzburg.
18.05—18.25 Zeitfragen der deutschen Landwirtschaft. Dipl. Landwirt Mayer-Krapell [illegible]erhütungsmöglichkeiten des Kartoffelschorfs.
18.25—18.50 Italienisch. Universitätsprofessor Dr. Heinermann.
18.50 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen, Sportvorbericht.
19.00—20.00 Reichssendung Stunde der Nation. Von Köln: Sinfoniekonzert. Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Buschkötter.
20.00 Erste Abendmeldungen.
20.05 Klassische Bühne des Westdeutschen Rundfunks (35)

Wilhelm Tell

von Friedrich Schiller. Musik: Hanns Axmil. Spielleitung: Rieth.

22.20 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportvorbericht.

Funkstille.

Mittwoch, den 12. April.

6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00 Morgenkonzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
8.05—8.30 Frau und Recht. Referendar Gretl Stoffel: Die Frau im Arbeitsrecht (1).
9.45—10.00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20—12.00 Schallplattenkonzert.
12.00—12.50 Unterhaltungskonzert des gleichen Orchesters Münster.
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I
13.00—14.30 von 13.30—14.00 auch über den Südwestfunk Frankfurt und den Südfunk Stuttgart Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt, Solist: Hubert Kirsch (Bariton), Begleitung: Egbert Grape.
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen II
18.50 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen.
19.00—20.00 Reichssendung Stunde der Nation. Vom Deutschlandsender Der Ozeanflug Köhl und Hünefeld. Hörfolge von Wulf Bley.
20.00 Erste Abendmeldungen.
20.05—20.55 Abendmusik des Kleinen Orchesters Münster.
21.00—21.45 Proserpina. Monodrama von Johann Wolfgang v. Goethe. Musik von Siegmund von Seckendorff. Musikalische Leitung: Buschkötter. Spielleitung: Anheißer. Chöre: Maier.
21.45 Nänie von Friedrich von Schiller für gemischten Chor und Orchester von Johannes Brahms. Der Kammerchor und das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Zimmermann.
22.05 Letzte Meldungen.

Donnerstag, den 13. April.

6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00 Morgenkonzert.
13.00—14.00 von 13.30—14.00 auch über den Südwestfunk Frankfurt und den Südfunk Stuttgart: Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt.
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen II
14.30 Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.15 Kinderstunde.
16.15—16.35 Die Welt im Buch. Rudolf Lonnes: Bekannte und unbekannte Erzähler aus Flandern und Holland. Stijn Streuwels: „Das Christkind". — Ernest Claes: „Hannes Raps". — Maurice Roelants: „Maria Tanneels". — Roel Houwink: „Nicodemus".
16.35—17.45 Vesperkonzert des Kleinen Orchesters, Münster.
17.45—18.05 Dr. Adolf von Grolman: Münster und Dome am Oberrhein.

Freitag, den 14. April

7.00—8.30 Morgenkonzert.
9.00—9.05 Uebertragung des Geläutes aus der Trinitatiskirche.
9.05—10.00 Uebertragung aus dem Festsaal des neuen evangelischen Gemeindehauses in Münster i. Westf. Evangelische Morgenfeier. Leitung und Ansprache: Oberkonsistorialrat D. Hymmen, Münster. Mitwirkende: Mädchen- und Gemischter Chor der Seubert-vom-Stein-Schule, und Hans Benefeld (Cello). Musikalische Leitung: Studienrat Karl Seubel, Münster.
11.00—11.20 Ungedruckte Dichter. Edith von Walter: Der Heilige und das Tulpenmädchen. Sprecherin: Ingrid Fernel.
11.25—12.00 Meister ihres Fachs. Edwin Fischer mit seinem Kammer-Orchester. (Electrola-Schallplatten.
12.00—12.30 Eine Kleine Passion. Gedichte von Ruth Schaumann mit alten Liedern.
12.35—12.55 Die Welt auf der Schallplatte. Herbert Oertel: Sonnentage in Dalmatien.
13.00—14.30 Mittagskonzert. Wilhelm Strienz (Baß), Egbert Grape (Begleitung). Kunkel-Quartett (Kunkel, Ortmann, Anrath, Keiper.)
14.30—14.50 Strommeister Preuß: Schiffahrt und Wassersport.
14.55—15.20 Dr. Josef Gantner: Krisis der Kunstgeschichte.
15.20—16.00 Jugendfunk. Zwei Legenden von Selma Lagerlöf.
16.00—18.00 Vesperkonzert.
16.00—16.40 Der unbekannte Brahms. Selma Lindenberg (Sopran), Hans Otte Schmidt (Klavier).
16.40—18.00 Vesperkonzert: Leitung: Eysoldt.
18.05—18.25 Der westdeutsche Arbeitsmann. Josef Linnenborn: Heimindustrie im Eifeldorf Neroth.
18.30—18.55 Legende und Geschichte in Rheinland und Westfalen. Prof. Dr. Alois Dempf: St. Gereon und Gesellen.
19.00 Reichssendung Stunde der Nation. Aus Berlin:

Matthäus-Passion.

von Joh. Seb. Bach.

Solisten: Amalie Merz-Tunner (Sopran), Emmi Leisner (Alt), Georg A. Walter (Tenor), Paul Lohmann (Bariton). Der Chor der Sing-Akademie Berlin. Das Berliner Philharmonische Orchester, Dirigent: Professor Georg Schumann.

22.05 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

Samstag, den 15. April.

6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00 Morgenkonzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen. Anschl. (8.03) Funkwerbung mit Schallplatten.
9.00—9.25 Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Berufs- und Fachschulen. Reg.-Rat Dr. Esser: Die Rechtsverhältnisse des Anwärters auf den Berufsschuldienst.
9.45—10.00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20—11.50 Funkwerbung mit Schallplatten.
12.00—12.50 Schallplattenkonzert.
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I
13.00—14.30 von 13.30—14.30 auch über den Südwestfunk Frankfurt: Mittagskonzert des Kleinen Orchesters, Münster.
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen II.
14.35—15.25 Wochenend-Konzert zu Karsamstag. Schallplattenkonzert.
15.30—15.50 Kinderstunde.
15.50—16.10 Wanderungen in Rheinland und Westfalen. Fritz Mielert: Von unbekannten Mühlen und Tälern in der Eifel.
16.10—16.30 Grenz- und auslandsdeutsche Frauenarbeit. Brigitte Schranz: Die Deutsch-Baltin.
16.30—17.45 Vesperkonzert. Winkelschulchor Castrop-Rauxel, Leitung: Dr. Wilhelm Kölsche, Klavierbegleitung: Konrektor Kersten, Egbert Grape (Klavier), Rudi Rhein (Violine).
17.45—18.10 Englische Lesestunde. Oberstudienrat Prof. Hase.
18.10—18.30 Deutsche Erzähler. Hans Franck: Der letzte Tag.
18.35—18.45 Die Deutsche Glocke am Rhein. Ostergeläute vom Kölner Dom.
18.45—18.55 Deutsche Gedichte. Dr. Owiglaß: Aus dem Gedichtwerk „Stunde um Stunde.
18.55 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen, Sportvorbericht.
19.00—20.00 Reichssendung Stunde der Nation. Von Stuttgart: Benz-Feier. Vom Dampfwagen zur Motorkutsche. Eine Hörfolge zum 100. Geburtstag von Dr. Karl Benz (14. April 1933). Manuskript: Karl Köstlin. Spielleitung: Kurt Elwenspoek.
20.00 Erste Abendmeldungen.
20.05—21.10 Uebertragung aus der Reformationskirche zu Essen-Rüttenscheid Karsamstagfeier.
21.15 Die Heimkehr. Dramatische Legende von Karl Roettger. Musik von Leo Kaufmann. Spielleitung: Kandner.

Zum Schutz der Rundfunkhörer

haben sich die nachstehend aufgeführten Fach-Geschäfte zum Rundfunk-Fach-Handel e. V. zusammengeschlossen. Schneiden Sie diese Liste aus, dann wissen Sie jederzeit, an wen Sie sich vorkommendenfalls zu wenden haben. Diese Firmen geben Ihnen die Gewähr für objekt ve Beratung u. fachmännische Bedienung.

Altenhain, Radio-Magazin, Körnerstrasse
Hans Busch, Vilsendorf
Erich Deppermann, Gütersloher Straße 45
Heinr. Eckhardt, Gehrenberg 16
Rudolf Fluhrer, Papenmarkt 2
Otto Grimm, am Lauksber 15 u. Bleichstr. 123
Gustav Grube, Kaiserstr. 15
Karl Grütemeier, Herforder Straße 69
Otto Hodske, Kreuzstr. 26
Ernst Otto Hoppe, Detmolder Straße 89 früher Lölmann
F. Jacke, Avenwedde
W. Ikemeyer, Missundestraße 6
Fritz Iskensmeyer, Weststraße 55
Josting & Lissy, Ravensberger Straße 29
Wilhelm Kießling, Fröbelstraße 9
Fr. Klaering, Bielefeld Sieker, Köhnestraße 6
Ernst Koch, Diesterweg 6
Körners Musikhaus, Bahnhofstraße 40a
W. Kühnemund, Große Kurfürstenstraße 27
Radio-Klinik Lübke, Große Kurfürstenstr. 41a
Gustav Meier, Ubbedissen
Rudolf Niermann, Brackwede, Hauptstraße 60
Fritz Opitz, Görenstraße 30
F. R. Pieper, Jöllenbeck
Radio-Remmert, Stresemannstraße 5
Radio-Zentrale Werner Recktenwald, Ulmenstraße 9
Werner Ritzenhoff, Nordstraße 31
Paul Rixe, Bleichstraße 137
Fr. Röscher, Am Lehmbrink 11
H. Röthemeier, Siebold-straße 17
Georg Sadler, Obertorwall 23c
Sauerland, Gehrenberg 15
E. Selthausen, Teichstraße 11
Friedrich Spruch, Heepen 85
P. Spiekermötter, Gunststraße 14
H. Schilling, Obertorwall 4
Gustav Schmidt, Detmolderstraße 41a
G. Schwieter, Rathausstraße 5
E. Stranghöner, Alsenstr. 28
Ternäben & Tatenhorst Mellerstraße 43
Robert Titsch, Gutenbergstraße 6
Twistel, Oberntrupper Straße 31
Wilhelm Ude, Herforder Straße 105
Ed. Voss, Boilbrinkerweg 9
Ing. P. Weber, Kesselbrink, Ecke Kavalleriestr.
E. Weitz, Neustädter Straße 6
Wust, Schillerplatz, Nikolaus-Dürkoppstraße 1

Palast-Theater Bielefeld

Täglich ab 4 Uhr
(Sonntag ab 3 Uhr)

I.
Der außergewöhnlich spannende Kriminal-Tonfilm aus der Unterwelt der Spionage mit

Mady Christians
Paul Hartmann
Alfred Abel



Nach einer wahren Begebenheit!

Hierzu:
der lustigste aller Buster Keaton-Filme
Wer anderen keine Liebe gönnt

Und die neue Fox-Tonwoche

Ostern



einen KREPLIN Anzug

28.–
38.–
48.–
58.–
68.–

. . ist beste Sicherheit für fachgerechte Beratung, zuverlässige Bedienung, für neuesten Modestil, für Sitz, Qualität, kurzum für Zufriedenheit auf der ganzen Linie.

Palmsonntag von 12-18 Uhr geöffnet.

Kreplin

Bielefeld Obernstr. 17

Nachruf!

Das Mitglied des neugewählten Stadtverordneten-Kollegiums

Herr Rektor

Dr. Ewald Ronsiek

ist nach langer, schwerer Krankheit am 6. April 1933 gestorben.

Wir bedauern es schmerzlich, daß Dr. Ronsiek abberufen wurde, ohne daß es ihm möglich geworden ist, seinen Mitbürgern als Stadtverordneter mit seinen Kenntnissen und reichen Erfahrungen zu dienen.

Wir werden dem Heimgegangenen ein treues Gedenken bewahren.

Bielefeld, den 5. April 1933.

Das Stadtverordneten-Kollegium.



Berücksichtigt bei Euern Einkäufen unsere Inserenten!

Total-Ausverkauf

wegen Geschäfts-Aufgabe



Nur noch bis Montag, den 10. 4. 1933

Zum Schluß ganz radikale Preisabstriche

Bielefeld **Ahlemann** Niederwall 9 neben Hettlage

Sonntag von 12 bis 6 Uhr geöffnet

Die Dame
der Herr
das Kind

zu Ostern mod. u. hübsch gekleidet

durch **Leffers, Bielefeld**

Sonntag nachmittag von 12 bis 6 Uhr geöffnet.

Zu Ostern

Herren-Schuhe
Damen-Schuhe
Kinder-Schuhe u.
Schuhreparaturen

bekommt man am besten u. billigster im Spezialgeschäft

Heinr. Meyer

Bielefeld, Bünderstraße 44 (Kampho

Der

Bäckerbund

feiert heute am Sonnabend, den 8. April, im Handwerkerhaus sein **11. Stiftungsfest**

Eintritt 50 Pf.

Gegen Sodbrennen Magenbeschwerden **Bullrich Tabletten** jetzt nur 20 Pfg

Unterhaltung nach Feierabend.

Friedericus Rex.

Erzählung von Walter von Molo.

„Und ich sag' Ihr, Sie ist eine Weibsperson wie jede andre, die Ordre zu parieren hat, so ich — der Kommandeur — Ihr geb'." Alttestamentarisch war die rasselnde Fettstimme, die sich manchmal überschrie. „Und Ihr Mann hat konspiriert! Ihr Mann liegt in Ketten und bleibt in Ketten, er empfängt keinen Besuch, auch nicht von seiner Frau. Adjes! Hinaus! Und überhaupt..."

Der dicke Major von Brockelsknopff wollte die Bittstellerin, um sich einen glänzenden Abgang vom Redestreit zu sichern, noch ein haarscharf überzeugendes Argument zuschleudern, doch da ihm dieses nicht einfiel und er aufrichtig genug war, sich einzugestehen, daß wenig Hoffnung vorhanden, das verdrackte Argument in nötiger Zeit zu finden, so hieb er lediglich auf die Schreibtischplatte, daß der schwarze Tintensaft in hurtigen Spritzern über die Fasziekel fuhr, und sagte stirnrunzelnd noch einmal sein geliebtes „Und...!" Dann schob er die schwarze Hornbrille, von der Außerdienststellung auf seiner Stirn, vor die ausquellenden, schlaghaften Augäpfel und sah betrübt auf der Zitadelle wöchentliche Brotrechnung nieder, die vor ihm lag.

Peter Mäusespeck, der Schreiber, der ihm am Zwillingsschreibtisch gegenübersaß, sprang mit entsetzten Spinnefingern nach Papier und Gänsekielen, die sein Leben waren. Er sah mißbilligend den alten Major an, der von schwerem Gehör heimgesucht wurde, und setzte respektlos und amtsstolz, aber sehr leise, hinzu: „Mit der Tinte kann er nicht umgehen, der Herr Major." Dabei sah er hoheitsvoll in seiner Beamtenwürde auf Martin Pfennig, den Beschließer, nieder, der stelzfüßig neben der schönen Frau im pfefferfarbnen, schwach gebauschten Reifrock stand.

„Und —" sagte von Brockelsknopff nach langer, bedenksamer Pause, „was ich sagen will: ‚Es ist eine edle Faiblesse, wenn ein Weibsbild mit ihrem Kinde nicht genug hat!' Das hat Majestät unten ans Gesuch geschrieben! Und so ist es! — Ja, eklig!" — Fausthieb und Wendung zur jungen Hauptmannin: „Und so ist es!" Die Augen kollerten fast aus der Höhlung. „Und er, alter Esel Pfennig, ist Beschließer und soll sich an Weibertränen nicht kehren, die sein wie der Regen: man kriegt das Gliederreißen davon. Hah! Ein gutes Wort!" Er sah Peter Mäusespeck befehlend an, der sogleich das weite, bartlose Maul aufriß und dienstfertig zu grölen begann; so überlaut, daß es auch Brockelknopffs Ohren hören mußten: „Gehorsamst vermeldet, ein gar fein Wortphänomen, wie's des Königs Scharfgeist, maitre Voltaire, nicht besser könnte. Hahahaha!" — Er heulte noch einmal pflichtschuldigst Beifall und sah ermunternd und hochmütig, ob seiner Bildung, nach dem alten Knasterbart Pfennig. Der aber streifte mit seinen Blicken durchs breitmischige Fenster in die Weite, um nicht die zarte Nackenlinie der jungen Frau im verhaltenen Weinen zucken zu sehen.

Mit zitternden Fingern knotete sie die weißgefütterte Pagnolette los und tat einen Fußfall: „Herr Major, Herr Major", bat sie in Tränen, „zwei Menschen, die sich lieben, sein von Gott voreinander gemacht. Mein Mann braucht mich, laßt mich zu ihm; ich weiß, daß er mich braucht. Malt jedes Wort ins Protokoll, so wir reden; durchsucht mich nach Geld und Waffen; macht mit mir, was Ihr wollt — aber laßt mich zu ihm, um ewiger Strafen willen..."

„Hinaus!" schrie der Major und faustschlagte den Tisch entlang. „Hinaus mit Ihr! Ich hab das Geflenne satt. Hinaus!! Und.." Er hielt inne, denn er sah, daß sich Peter Mäusespeck ihm gegenüber vom breiten Eichensessel hob und geheimnisvoll das dümmste Gesicht zog, über das er verfügte. Er hielt den steifgestreckten, überlangen Zeigefinger der Rechten an die Hakennase und schielte mit Bezug nach der schweren Gangtür, die sich im dunklen Hintergrunde der hochgewölbten Kanzlei mit ihren Eisenbändern breit machte. Und dann legte er die stärksten Abweisungsfalten um seinen Mund aus und nickte zweimal; das war das Zeichen, daß jemand Einlaß verlangte, daß man gestört wurde, trotz der streng affichierten Amtsstunden! Mäusespeck nickte. „Herein!" schrie der taube Major.

Bös, vom Boden aufsteigend, sah er den Eindringling an, um ihn dann plötzlich mit den Blicken vernichtend zu umfangen; das war sein Vorgesetztentrick. Die blitzenden, stark gekrümmten Brillengläser ersahen zwei schmutzige Reitstiefel von schlanken Dimensionen, die in den Bannkreis seines beschränkten Sehfeldes getreten waren. — Frechheit! — Der linke Stiefelschaft hing vorschriftswidrig salopp herab, völlig unhonett! Der Blick stieg höher, im Vorgefühl der mächtigen Anschnauzung wohlig und blutgierig schwelgend. Auf dem fleckigen Rock hing Schnupftabak! — Eine blau-emaillierte, goldene Stockkrücke hieb auf den Schreibtisch. Da sah von Brockelsknopff, ganz verwirrt und so schnell er konnte, zu Martin Pfennig hinüber. Der stand starr vor dem Kamin, als präsentierte er in Sanssouci, unbeweglich, wie eine dritte Tragfigur des alten Kachelaufbaues.

„Zieh Er mir den Stiefel heraus, wenn Er, Kommißknopf, vom Futteral meiner Seele nicht loskann, und dann meld' Er sich! Allons!" Die Krücke fuhr mitten aufs Frühstücksbrot mit den Rosinen und zerschlug es. „Wird's bald?"

„Majestät!" schrie die Hauptmännin von Möller und tat einen neuen Kniefall. „Sie wollen mir ans Menschenrecht."

„Steh' Sie auf, ich lieb' nicht solche Faxen; knie Sie vor Ihrem Herrgott! — Was ist der Madame?"

Brockelsknopff hatte mit ungeahnter Riesenkraft die vorschriftswidrigen Filzpantoffel von den gichtischen Beinen gerissen (weil es ihn trotz der Reitersticfel am Schreibtisch fror), nun meldete er sich knallrot, und die Brille schoß ehrfurchtsvolle, funkelnde Begrüßungssignale: „Major von Brockelsknopff, Kommandeur."

„Was ist mit Madame?" Ueber den Rücken hinweg sagte der König zu Mäusespeck: „Mach Er das Fenster auf; draußen ist Leben, hier stinkt es." — Martin Pfennig rückte eilig vom Ofen weg; seine Reversseite war in arger Gefahr, in der Hab-Achtung-Stellung anzubrennen; er sah bös nach den glühenden Scheiten. — „Madame?"

„Majestät." Der süße Mund der Hauptmännin weinte verzweifelt auf, und sie lag ihm wieder zu Füßen. „Mein Mann ist seit Jahresfrist im Kerker — Gott ist Zeuge, beim Leben meines Kindes: er hat nicht konspiriert; er hat die Fahne bei Zorndorf eingebracht und hängt Ihrer Majestät an, wie die Quaste dem Degen — man läßt mich nicht zu ihm, man hält ihn wie ein wildes Tier in Eisenstangen. Ich darf ihn nicht sprechen. Nur wenn er ausgeht, im Hof, dann stell' ich mich ans Gitter und streck' ihm die Hände hin. die kann er berühren, ganz wenig nur, wenn ich mich ans kantige, rostige Eisen dränge, daß es ins Fleisch schneidet — und was wir reden, hören die andern! — Das Tier hat's besser. Ein Mensch, der so lieb wie er, ist nicht schlecht. Unser Kind darf ich ihm nicht zeigen, das soll den Vater nicht in Ketten sehn. — Majestät! Nur ein paar Worte, nur ein paar händeringende Worte will ich zu ihm reden, damit er weiter den Mut findet. — Sein Blick, Majestät, ist so starr geworden in letzter Zeit. Und er ist unschuldig, unschuldig, wenn sie's auch tausendmal anders sagen, die ihn hassen, die nicht so schnell Avancement gehabt. Er ist unschuldig!"

„Laß Sie das! Die Akten werden's weisen. — Wie heißt Sie?"

„Von Möller, Majestät."

„Madame von Möller, geh' Sie zu Ihrem Mann!"

„Halten zu Gnaden, Eure Majestät, es ist wider Höchstihre eigne Ordre", sagte starr, als falle die Welt ein, Major von Brockelsknopff.

„Geh' Sie nur!" Die erhobene Rechte wies den Dank ab. „Wo hat Er sein Bein verloren?" fragte er Pfennig, und der Stock zeigte.

„Bei Roßbach, Majestät."

„Es war eine Schlacht zum Vergnügen."

Mit einem triumphierenden Blick gegen Brockelsknopff hämmerte das Holzbein ab. schwang die langen, dürren Beine hinter der jungen Frau drein; er war bei der Handlung die Amtsperson.

Es ward still in der Kanzlei, das schwelende Holz sank knisternd im Kamin zusammen, durchs offene Fenster kam der Frühlingswind. Mit zusammengepreßten Lippen stand der König, mit verschränkten Armen, und sah, wie in der Himmelsbläue die weißen Wolkenlämmer weideten. Seine Gestalt wurde schmächtiger und gebeugter, der Blick ging einwärts und verschärfte sich. Nach einer Weile wandte er sich. Noch immer stand Brockelsknopff in steifer Diensthaltung.

„Herr Major, was Er tut, ist hart, es ist ungerecht, aber Er konnte nicht anders: ich hab' mich mit der Ordre übereilt. Der gute Herr macht eben doch auch Dummheiten und muß sich dann auf den Daumen beißen — die Kammerherrn haben mich hinters Licht geführt; das Federzeug versteht nichts. Ich will noch einmal die Möllerschen Akten sehn!" — Und nachdem er wieder einen Blick voll Licht und Sonne getrunken hatte: „Wenn ich im Land Frühling machen will, brauch' ich Knospen! Die Nation entsteht erst in unserer Zeit. — Die Akten, Herr Major; ich will sie in der Kutsche lesen. Comprenez? Was hat Er?"

Brockelsknopff schielte nach der Türe, als stände dort der Feind. Aus der Türspalte winkte ein langer Arm wie ein Pumpenschwengel, er winkte und winkte, dann kam Mäusespecks tiefrotes Antlitz geheimnisvoll zum Vorschein. Als er den durchdringend blauen Blick der seltsam tiefen Königsaugen auf sich gerichtet fand, trat er vorschriftsmäßig in aller Länge an und stand betreten, mit den Lippen jappend, den Rücken eingezogen, als fürchtete er Stockschläge.

„Was hat Er?"

„Nämlich", die Schweißtropfen kollerten Mäusespeck ins Antlitz; er fing sie mit wulstigen Lippen, „nämlich — ich will nur fragen —" er schluckte, daß der riesige Adamsapfel seiner Kehle im engen Halse herumfuhr wie eine gefangene Maus im Ledersack, „ob's erlaubt ist. Sie küssen sich!"

„Er, Schwein, ist nicht verheuratet? Nehm' Er sich eine Frau — aber eine kluge; sonst wird bei Ihm nichts Rares. Man hat mir zuviel totgeschossen. Kopier' Er die Möllerschen Akten, vite, vite", der Stock stieß auf den Boden, „jouer mäy' ta zyom pajenneme. Er, Kujon, zuzusehen, wenn sich zweie küssen!! Pfui Teufel, Er ist der dreckigste Dieb. Major! Ich will die Zitadelle sehen, so Ihr so gut verteidiget, daß sie der Laudon überrumpelt hat. — Wenn es bei Möllern ein Bube wird so laff' Er's mir wissen. Tout à l'heure Venez, venez — die Zeit gehört den Staat..."

Vorm Postamt.

Balladeske von Börris, Freiherrn von Münchhausen.

Die Straße sah so graunvoll nüchtern aus
Im sonnenlosen Licht des kühlen Tages,
Die Mietskasernen gähnten mit den Türen,
Und vor der „Obst- und Südfrucht-Handlung" lag
Vorm Wägelchen ein angeschirrter Hund
Und war das Interessanteste ringsum.

Sie kam vom Postamt und riß auf den Brief
Und las im Gehn, — der Umschlag flatterte
Halbangelehnt an den Laternenpfahl
Und renommierte noch „Postlagernd:
Ewig", —
Ihr Schritt ward ungewiß, sie zögerte...
Blieb stehn... das Blatt in ihrer Hand erschrak!

Das Formgefühl der Schmetterlinge.

Im Leben der Schmetterlinge spielt sowohl die Farbe als auch die Form der die Nahrungsstoffe enthaltenden Blüten eine große Rolle. Darüber, wie beide Faktoren bei der Anlockung der Tiere zusammenwirken, machte kürzlich Dora Ilse in der „Zeitschrift für vergleichende Physiologie" interessante Angaben. Danach sind die Oberfläche der anlockenden Stelle wie auch ihre Beschaffenheit — z. B. ob sie durch eine scharfe Linie von der Umgebung abgegrenzt ist oder in eine Anzahl kleinerer, sich nur an einzelnen Punkten berührender Teile zerfällt — von Wichtigkeit. Eine gegliederte Form lockt die Schmetterlinge eher an und bringt sie leichter zum Hervorstrecken ihres Saugrüssels als ein zusammenhängender Fleck gleicher Größe. Haben die Tierchen z. B. die Wahl zwischen den weißen Feldern eines Schachbretts oder einem zusammenhängenden ebenfalls weißen Viereck gleichen Flächeninhalts, so werden sie stets jenes bevorzugen. Allerdings darf die Aufteilung nicht zu weit gehen, da sonst wieder der Eindruck einer geschlossenen Fläche entsteht. In der Praxis des Schmetterlingslebens bedeutet das, daß die Anlockungskraft einer Blume von der Größe der Blüte abhängt, daß sie aber noch erhöht wird durch die Verteilung der Blütenblätter und die Einschnitte, welche die Blüte aufweist und die ihr ihre charakteristische Form geben. Von großer Bedeutung ist auch die Farbe der anlockenden Fläche. Gelb übt z. B. eine erheblich stärkere Anziehungskraft aus als Blau.

Vorfrühling

Nun wird es mählig Frühling: Aus den Schollen
Die braun und glänzend hinterm Pfluge liegen
Hebt sich der Duft der Erde. Vögel fliegen
Mit lautem Rufe nordwärts. Ihr Gewimmel
Malt dunkle Linien an den hellen Himmel

Die Haselkätzchen stäuben gelbe Pollen
Im Mittagssonnenschein über die Hald.
Schon ründen sich an Baum und Strauch
Wald
Die Knospen. Und die ersten Amsellieder
Tönen der Stunde Glück beseligt wieder.

Zoe Droysen.

Besitzt der Hund einen absol. Richtungssinn?

Interessante Versuche über das Orientierungsvermögen des Hundes. — Auge und Nase spielen keine Rolle. — Ein Schäferhund durchquert zu Fuß Nordamerika.

Von H. Soldenhoff-Wien.

Vor einiger Zeit las man von einer ganz außerordentlichen Leistung eines Deutschen Schäferhundes, der, von seinem in Boston lebenden Herrn an einen Bekannten in Los Angeles verschenkt und mittels der Eisenbahn an seinen neuen Wohnort gebracht, wenige Tage nach seiner Ankunft in Kalifornien plötzlich verschwand, dann aber einige Monate später, völlig erschöpft, bei seinem früheren Besitzer wieder auftauchte. Das treue Tier hatte demnach die ganze Breite der Vereinigten Staaten zu Fuß durchquert und mit untrüglicher Sicherheit seinen Weg in die alte Heimat zurückgefunden. Wie war ihm diese ans Wunderbare grenzende Leistung möglich gewesen?

Ganz allgemein ist die Ansicht vertreten, daß ein abhanden gekommener Hund vermöge seines Gesichtssinns, vor allem aber durch seine scharfe Nase auf der eigenen oder der Spur seines ihn begleitenden Herrn den einmal zurückgelegten Weg wieder erkennt und so nach Hause zurückgeführt wird. Demgegenüber liegen aber auch zahlreiche Bekundungen vor, aus denen sich ergibt, daß ein Hund auch dann den Rückweg nicht verfehlt, wenn er den Hinweg etwa in einem geschlossenen Kraftwagen gemacht hat, wenn er also die durchfahrene Gegend weder gesehen noch eine Spur zur Verfügung hat, die er rückwärts verfolgen könnte. Ganz zweifellos traf beides bei dem eingangs erwähnten Tiere zu. Es müssen daher offensichtlich noch andere Faktoren mitsprechen, etwa ein unbekannter — beim Menschen nicht vorhandener oder doch wenigstens stark verkümmerter — Sinn, wie viele Forscher ihn beispielsweise den Zugvögeln zuschreiben.

Zur Beantwortung der Frage, ob dem Hunde tatsächlich ein solcher uns unbekannter Sinn eignet, haben Versuche des Münchener Gelehrten Professor Bastian Schmid wertvolles Material geliefert. Schmid beförderte die Versuchstiere mittels Kraftwagen in geschlossenen Körben, daß sie nichts von ihrer Umgebung sehen konnten, kilometerweit von ihrem gewohnten Aufenthaltsort fort, wobei der Wagen kreuz und quer über Straßen und Wege mit zahlreichen Kurven und Umwegen fuhr, und stellte dann fest, wie die Hunde, nachdem sie ausgesetzt waren, sich verhielten. Es standen drei Tiere zur Verfügung, mit denen sechs Versuche gemacht wurden, und zwar vier in offenem Gelände, zwei in der Stadt München selbst. Die Kontrolle erfolgte durch Polizeibeamte und Feldhüter, die sich dem Forscher zur Verfügung gestellt hatten und mit Kraftwagen oder Fahrrad den durch ein breites, blinkendes Halsband leicht kenntlich gemachten Tieren folgten. So ließ sich deutlich ermitteln, welchen Weg diese einschlugen und wie sie sich im einzelnen benahmen.

Zunächst schaffte man auf die oben beschriebene Weise einen Rüden von seinem heimischen Bauernhof elf Kilometer weit über Land. Nach einer Stunde und 38 Minuten stellte sich der Hund wieder ein. Als man 18 Tage später den Versuch wiederholte, war das Tier schon nach 45 Minuten zurück. Sein Besitzer siedelte dann nach einem anderen Hof über. Nach zweieinhalbmonatigem Aufenthalt dortselbst brachte man den Hund an dieselbe Stelle, wo man ihn bei den ersten Versuchen losgelassen hatte. Als man ihn jedoch an einem zwischen den beiden Höfen gelegenen Platz aussetzte, suchte er seine neue Behausung auf.

Ein anderer Versuch wurde in München angestellt, indem man eine Hündin in einen ihr ganz fremden Stadtteil schaffte. Nach zwei Stunden und zehn Minuten war das Tier wieder zu Hause; es hatte, wie die Beobachtung zweifelsfrei ergab, einen Weg von über acht Kilometer Länge zurückgelegt, der nur am Anfang zu einem ganz kleinen Teil sich mit der Strecke, die der Hund im Wagen durchfahren hatte, deckte.

Bei allen Versuchen konnten die überwachenden Hilfskräfte feststellen, daß die Hunde, um den Rückweg zu finden, sich so gut wie gar nicht ihres Gesichts- oder Geruchssinns bedienten. Von einem Wiedererkennen der Gegend konnte in keinem Falle die Rede sein, und keins der Tiere schnüffelte am Boden, wie denn auch der Hinweg sich niemals mit dem Rückweg deckte. Mehrfach ließen sich die Hunde auch durch die Begegnung mit anderen Artgenossen zeitweise von der Bahn ablocken, ohne daß dies sie auf die Dauer beirrt hätte.

Man muß dem Münchener Gelehrten beipflichten, wenn er nach dem Ausfall seiner Versuche die Ansicht vertritt, daß der Hund über einen „absoluten Richtungssinn" verfügt, wenn man auch in wissenschaftlichen Kreisen bislang dieser Auffassung reichlich skeptisch gegenüber stand. Nach den geschilderten Versuchen wird man indessen seine Ansicht doch wohl zu ändern genötigt sein. In der Regel mag sich der Hund der auch dem Menschen — wenn auch in geringem Maße — zur Verfügung stehenden Sinnesorgane, vielleicht noch unterstützt durch ein besonders geartetes Erinnerungsvermögen, bedienen. Falls diese ihn aber im Stich lassen, dürfte eben der absolute Richtungssinn in Wirksamkeit treten.

So interessant die Versuche Schmids auch erscheinen, das Problem, wie sich Tiere unter den verschiedensten Verhältnissen zurechtfinden, ist damit noch keineswegs endgültig gelöst. So möchte man z. B. gern wissen, ob auch ein Hund heimkehrt, den man mittels Flugzeuges von einem gewohnten Aufenthaltsort fortgeschafft hat, oder ein solcher, der während des Transportes schlief. Dafür, daß der Schlaf den Tieren nicht die Möglichkeit raubt, sich unter schwierigen Umständen wieder heimzufinden, dürfte die eingangs erwähnte Leistung des Deutschen Schäferhundes sprechen.



OSTERGESCHENKE
kauft man gut in der
OBERNSTRASSE

Ein Ehrentag der Stadt Hannover

Einführung des Bürgervorsteher — Hitler Ehrenbürger

Hannover, 7. April.

Mit einer kurzen aber eindrucksvollen Feier wurden gestern die neugewählten hannoverschen Bürgervorsteher durch den Oberbürgermeister in ihr Amt eingeführt. An dem Festakt in der reichgeschmückten Kuppelhalle des Neuen Rathauses nahmen zahlreiche Ehrengäste und Zuschauer teil, die bei dem geschlossenen Einzug der nationalsozialistischen Rathausfraktion in brausende Heilrufe ausbrachen.

Nach einem einleitenden Gesangsvortrag hielten ein evangelischer und ein katholischer Geistlicher kurze Ansprachen an die Bürgervorsteher, denen die ernste Mahnung zu Grunde lag, in echt christlichem Gemeinschaftssinn für das Wohl der Stadt zu arbeiten.

Oberbürgermeister Dr. Menge unterstrich in seiner Einführungsrede die hohe Bedeutung dieser Feier, die der gewaltigen nationalen Begeisterung des wiedererstandenen Deutschlands Ausdruck gebe. Der einheitliche Wille dieser Erhebung habe auch die Grundgedanken der Gemeindepolitik in den dringend notwendigen Gleichklang gebracht. Bei der großen Aufbauarbeit, die nun zu leisten ist, falle ein besonders wichtiger Teil der kommunalen Selbstverwaltung zu.

Der Redner schloß **mit dem Gelöbnis, alles daran zu setzen, um die Reichsregierung und ihren Führer zu unterstützen zum Wohle der Stadt Hannover und des Vaterlandes und stets Sparsamkeit und Sauberkeit, Pflichttreue und Verantwortungsbewußtsein als Leitsterne des Handelns in den Vordergrund zu stellen.**

Es folgte dann die feierliche Verpflichtung der Bürgervorsteher durch Handschlag. Im Anschluß daran gab der Oberbürgermeister bekannt, daß auf Antrag der nationalsozialistischen Fraktion

Reichskanzler Adolf Hitler zum Ehrenbürger

der Stadt Hannover ernannt worden ist. In der konstituierenden Sitzung des Bürgervorsteherkollegiums gab zunächst der Wortführer der nationalsozialistischen Fraktion, Müller, eine längere Erklärung ab, in der u. a. betonte, die Nationalsozialisten fühlten sich nicht nur voll verantwortlich für die Geschicke der Stadt sondern sie würden auch ihre Macht dort durchsetzen, wo sie Verbesserungen für notwendig hielten. Grundsatz müsse dabei sein, alles für das nationale Wohlergehen der niedersächsischen Hauptstadt einzusetzen.

Zum Vorsitzenden des Kollegiums wurde Bv. Müller zum stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Rickels (Nat.), zum 1. Schriftführer Pott (Dt.-Hann.) und zum 2. Schriftführer Bv. Dr. Liebernickel (Kampffr.) gewählt. De Vorsitzende gab dann bekannt, daß drei Abgeordnete de dt.-hann. Fraktion sich der nationalsozialistischen Fraktio angeschlossen hätten und ein Bürgervorsteher der Kampffront zur NSDAP übergetreten sei. Damit besitzt di NSDAP auch in Hannover die absolute Mehrheit.

Schließlich wurde noch ein Antrag der Nationalsozialisten angenommen, die alten Kaiserbilder wieder in de Kuppelhalle des Rathauses aufzustellen.

Der FAD in Ostwestfalen

Grundsätzliche organisatorische Aenderungen

Bielefeld, 7. April.

Der Freiwillige Arbeitsdienst steht vor grundsätzlichen Aenderungen in sachlicher und organisatorischer Hinsicht. Als Bezirkskommissare sind ernannt für Westfalen der Gausachberater der NSDAP Westfalen-Nord, Dipl.-Ing. Zimmermann-Münster, und für das Rheinland Arbeitsamtsdirektor Siepmann-Paderborn. Diese Bezirkskommissare sind mit der Durchführung der Aenderungen beauftragt; auf sie gehen also die bisherigen Obliegenschaften der Reichsanstalt über. Außerdem sollen sogenannte Arbeitsdienstämter eingerichtet werden. Für Ostwestfalen (Bielefeld, Herford und Minden) ist ein Arbeitsdienstamt mit dem Sitz in Minden in Aussicht genommen.

In sachlicher Hinsicht soll ein Wandel in der Dienstträgerschaft eintreten. Es wird sich im wesentlichen um eine Konzentration handeln. Künftighin werden kleinere Verbände und Vereine keine Genehmigung mehr erhalten. In erster Linie soll die NSDAP als Trägerin in Betracht kommen, außerdem Stahlhelm und kirchliche Verbände, eventuell noch der Jungdo. Der „soziale Dienst" ist ausgeschaltet. Das Arbeitsamt Minden würde also in Zukunft eine Art Reichsamt für den freiwilligen Arbeitsdienst sein.



Freie Bahn für deutschen Anstand

Deutschsein verpflichtet. Immalin hat stets hohe Forderungen an das kaufmännische Gebaren eines deutschen Unternehmens gestellt und an den Grundsätzen kaufmännischen Anstandes festgehalten, obwohl ein Abweichen davon in vieler Hinsicht materielle Vorteile gebracht hätte. Immalin begrüsst es, dass diese Grundsätze wieder Allgemeingut im deutschen Geschäftsleben werden sollen, und ist stolz darauf, von dieser Linie keinen Fingerbreit abgewichen zu sein.

Immalin braucht sich nicht „umzustellen".

Unser Leitsatz war immer: gute Ware, reichlicher Inhalt und deutsche Korrektheit in Werbung und Verkauf.



Immalin Schuhpflege

Grosser Inhalt — Zweckmässige Dose

Immalin-Werke, Mettmann-Rhld.

Kommunistischer Kurier verhaftet

Bad Gandersheim. Durch die Aufmerksamkeit der Hilfspolizei gelang es einen kommunistischen Kurier festzunehmen. Nachts kam ein Radfahrer durch Gandersheim, der sich bei einem Hilfspolizisten in verdächtiger Weise nach dem Wege erkundigte. Der Polizist nahm ihn mit zur Wache, wo sich herausstellte, daß es sich um einen KPD-Kurier handelt, der belastendes Material bei sich trug. Auf höhere Anweisung wurde der Verhaftete nach Braunschweig gebracht. Durch die Festnahme war es möglich, an zwei auswärtigen Plätzen Verhaftungen von kommunistischen Funktionären vorzunehmen.

Gefängnis wegen Amtsunterschlagung

Göttingen. Die Große Strafkammer verurteilte den städtischen Vollziehungsbeamten Wilhelm Grünewald aus Duderstadt wegen Amtsunterschlagung zu 1½ Jahren Gefängnis unter Anrechnung von 5 Monaten Untersuchungshaft. Der Angeklagte hatte in den letzten Jahren Steuern und andere Gelder, die er einzuziehen hatte, für sich verbraucht.

SPD-Rathausfraktion in Schutzhaft

Göttingen. Sämtliche sozialdemokratischen Mitglieder des Stadtverordnetenkollegiums sind auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Schutzhaft genommen worden. Die näheren Gründe für diese Maßnahme können im Interesse der weiteren Untersuchung noch nicht bekannt gegeben werden.

Von Hitlerjugend besetzt

Hann.-Münden. Unter Leitung des Unterbannführers Meyer-Göttingen besetzte eine Gruppe der Mündener Hitlerjugend das Haus der Naturfreunde auf dem Steinberg. Sämtliches Inventar und sonstiges Material wurde beschlagnahmt.

Ehrenbürger von Witzenhausen

Witzenhausen. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß in Abwesenheit der SPD, dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler das Ehrenbürgerrecht der Stadt Witzenhausen zu verleihen. Ferner gibt es fortan einen Adolf-Hitler-Platz, eine Hermann-Göring-Straße und einen Hindenburg-Park.

Häbndel aus der Haft entlassen

Seesen. Der kommunistische Stadtverordnete Häbndel, über dessen Flucht aus dem Amtsgerichtsgefängnis und Wiederverhaftung berichtet wurde, ist jetzt wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Die Freilassung erfolgte einmal mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand Häbndels, zum anderen mit Rücksicht darauf, daß Fluchtverdacht nicht mehr vorliegt. Häbndel steht allerdings noch unter Polizeiaufsicht.

Reichskommissar für die AOK Braunschweig

Braunschweig. Zum Reichskommissar für die Allgemeine Ortskrankenkasse Braunschweig ist vom Reichsarbeitsminister Stadtamtmann Maue bestellt worden. Stadtamtmann Maue, der bisher stellvertretender Vorsitzender des Versicherungsamtes war, hat sein Amt bereits angetreten.

Verhaftung eines Rechtsanwaltes

Braunschweig. Wie verlautet, ist der Rechtsanwalt Meine unter dem angeblichen Verdacht von Unregelmäßigkeiten auf dem Gebiete des Darlehensgeschäftes verhaftet worden.

Getreidebörsen

Hamburg, 7. April. Preise in Hfl. per 100 Kg. cif Hamburg. Weizen: Manitoba 1 5,20, April 5,15, Mai 5,15, Manitoba 2 5,10, April 5,00, Mai 5,00, Rosafé, April 4,05, Barusso, April 4,07,5, Bahia, April 4,00; Gerste: Plata, April 3,35, April 3,40; Roggen: Plata, April 3,35; Mais: La Plata 3,30, April 3,22,5, Mai 3,17,5, Juni 3,25, Donau-Galfog 3,25, April 3,00, Südrussen, April 3,30; Hafer: Plata Unclipped, April 3,30, Plata Clipped, April 3,47,5; Weizenkleie: Pollards 2,60, April 2,60, Bran 2,60, April 2,60; Leinsaat: La Plata, April 6,77,5, Mai 6,85, Rizinussaat, April 9-10, Bombay, April-Mai 9-10-6.

Bremen, 7. April. Preise per 50 Kg. pari waggonfrei Bremen-Unterweser. Weizen: Manitoba 1 4.95. Gerste: Deutsche 8.85; Hafer: Dt. pomm. Weißfaser 7.45; Mais: Donau-Galfog 9.95. Tendenz: stetig.

Hamburger Viehmarkt:

Hamburg, 7. April. Auftrieb: 1992 Schweine. Preise: Schweine: 1. 36—37, 2. 36—36,5, 3. 36—36, 4. 34 bis 35, 5. 31—33, 6. 27—31, 7. 28—33. Marktverlauf: mittel. — Am 14. 4. keine Notierung.



Ecke Rathausstrasse. Bielefeld



Emden

3 Ts 3 Zigarette Gold ohne M. Kork

Mit bunten Bildbeilagen „Seefahrt tut not!"



Kanaber verliert.

Skizze von Ernst Kreuder-München

Die Hilferufe hört niemand. Wenn Steinengleich die kalte Nacht in dem Brunnen zu bringen muß, in dem er seit geraumer Zeit liegt, wird es mit ihm zu Ende sein. Er zittert vor Kälte und vor Schmerzen, Blut klebt an seiner Stirn, und er glaubt, daß jetzt sämtliche Rippen gebrochen sind.

Herr Steinengleich ist in schwer betrunkenem Zustand von einer Geburtstagsfeier heimgekehrt und muß sich in seinem eigenen Garten in der Dunkelheit verlaufen haben. Wahrscheinlich hat ihn noch der Schlaf in Gehen übermannt. Dann ist er in diesen alten ausgetrockneten Brunnen gestürzt, aus dem er nicht mehr herauskommt. Aber sein Diener im Haus muß doch die Hilferufe hören!

Als Steinengleichs Stimme so heiser geworden ist, daß sie nur noch wie ein schwaches Bellen klingt, beginnt der Diener Kanaber mit der Taschenlampe den dunklen Garten abzusuchen. Hinter den Edeltannen bleibt er stehen und ruft: „Hallo!"

„Hilfe!" krächzt Steinengleich. „Ich liege am Brunnen." Bald darauf trifft ihn von oben der Strahl der Taschenlampe.

„Guten Abend", sagt Kanaber und sieht sich die Lage ruhig an. Er ist ein erfahrener Mann, der ein bewegtes Leben hinter sich hat. Er weiß eine unerwartete Chance zu schätzen. Seit fünf Jahren ist er Steinengleichs Diener. Es sind nicht die besten Jahre gewesen.

„Nun schreien Sie doch nicht so!" sagt er über den Brunnenrand, „es hört Sie ja doch niemand. Wenn Sie mir mit Entlassung drohen, werden Sie heute nacht da unten erfrieren. Es sind jetzt schon zehn Grad. Sie haben keinen Grund, grob zu sein, Sie bestimmt nicht. Sie wissen doch, was Bedingungen sind. Umsonst zieh' ich Sie da unten nicht heraus, dazu stehen Sie mir nicht nahe genug. Ich bin auch bloß ein Mensch, und Sie haben mich schlecht behandelt. Ihr Geld [illegible] Lage mag verdienen, daß Sie sehen, wie das ist. Dafür ziehe ich sie heraus. Kommt nicht in Frage, Herr, das ist ich mir schriftlich geben, schwarz auf weiß. einen Augenblick."

Kanaber geht ins Haus zurück und läßt Steinengleich im Brunnen weitertoben. Der Diener, dem es etwas kalt geworden ist, nimmt aus dem Likörschrank die Flasche mit Boonekamp und wärmt sich mit einem Doppelten. Dann setzt er das Schriftstück am Schreibtisch auf. Er ist ein untersetzter Vierziger, kräftig gedrungen. An der linken Hand fehlt der Daumen, Arme und Brust sind blau tätowiert. Er muß noch einige Gläser trinken. Er wird seine Braut Marie und seinen Freund Schuhnagel einladen, dann feiern sie hier, und Steinengleich bedient sie. Jeder ist sich selbst der Nächste, jawohl.

Mit einem Henkelkorb und einem Seil kehrt er zum Brunnen zurück. Den Henkelkorb läßt Kanaber an einem Bindfaden hinunter, er hat das Papier und den Füllfederhalter hineingelegt. „Das wollen Sie bitte unterschreiben!" sagt er. „Ich leuchte Ihnen."

Als Kanaber das unterschriebene Schriftstück in der Tasche hat, zieht er seinen Herrn aus dem Brunnen. Dann bringt er ihn ins Bett, ruft den Arzt an und reinigt inzwischen die Wunden mit essigsaurer Tonerde. Steinengleich muß eine Woche das Bett hüten. — —

An einem Sonntag Vormittag, als Steinengleich wiederhergestellt ist, erscheint der Diener Kanaber im dunklen Anzug vor ihm. Mit einer etwas verlegenen Entschlossenheit holt er den Vertrag aus der Tasche und sagt: „Es ist soweit. Ich erwarte heute Besuch. Wollen Sie also die Güte haben, zu bedienen."

Steinengleich am Schreibtisch nickt. „Bitte, setzen Sie sich!" sagt er. Er holt eine Flasche Burgunder und zwei Gläser. „Von Ihren Gästen steht wohl nichts im Vertrag", sagt er und gießt die Gläser voll.

„Nein, gewiß", sagt Kanaber.

Steinengleich hebt sein Glas. Kanaber trinkt auf einen Zug leer. Er fühlt sich nicht ganz oben. Das kann noch schief gehen, denkt er, und nun zeigt er geduckte Feindseligkeit. Aber Steinengleich liegt nicht mehr im Brunnen bei zehn Grad Kälte, er sitzt bequem im Schreibtischsessel, ein kleiner, beweglicher Fünfziger, mit Glatze, Bauch und dünnen Beinen, mit jovialem Gesicht und katzengrauen Augen, Konservenfabrikant. Kanaber hat vergessen, die Gäste im Vertrag zu erwähnen, und ohne die Feier mit Marie und Gustav macht ihm die ganze Sache keinen Spaß.

„Aber ich bin gern bereit", sagt Steinengleich, „nur kann ich nicht kochen. — Nehmen Sie diese Felix Brasil! Die ist besser."

„Danke", sagt Kanaber, „das Kochen übernimmt Fräulein Kümmelbrink, meine Braut. Sie wird gleich hier sein."

„Von Getränken steht ebenfalls nichts im Vertrag", sagt Steinengleich, „das haben Sie vergessen. Zum Wohl!"

„Wohlsein", sagt Kanaber, „ergebenst, daran habe ich nicht gedacht."

„Sie können über den Wein verfügen", sagt Steinengleich, „es ist ja genug da."

„Vielen Dank!" sagt Kanaber. An den Wein hat er auch nicht gedacht. Und jetzt muß er sich etwas schenken lassen. Aber er wird sich sofort revanchieren, er läßt sich doch nicht schenken. Kommt gar nicht in Frage, sowieso.

„Wenn Sie irgend einen Wunsch hätten ..." sagt Kanaber etwas betreten und sieht auf den Boden.

„Sehr liebenswürdig", sagt Steinengleich, „der Vertrag ist unterschrieben. Ich wollte ursprünglich einen Bekannten in der Stadt treffen. Aber das läßt sich verschieben. Prost!"

„Prost!" sagt Kanaber und trinkt sein Glas leer, das vierte. Er fühlt sich jetzt großzügig. Er hebt die Hand mit dem fehlenden Daumen und erklärt, daß er ebenso gut allein mit seinem Besuch fertig werden könnte. Er wollte es mit etwas anderen Worten sagen. Steinengleich nimmt mit freundlichem Lächeln an. Er empfiehlt sich sogleich. —

Kanaber ist im Grunde froh, mit seinen Leuten allein zu sein. Den Triumph, von Steinengleich bedient zu werden, verschmerzt er jetzt gern. Eine Stunde später kommt Marie Kümmelbring. Sie ist seit einem Jahr Kanabers Braut und ihm treu. Ihre besten Jahre sind vorüber; das Blond, viel gebleicht, ist strohig geworden. Aber Kanaber gefällt sie noch, denn sie ist üppig und von einer gutmütigen Geduld. Er führt sie jetzt in das große Herrenzimmer. Dort trinken sie eine Flasche Mosel. Marie wird von dem Wein sehr lustig, sie lacht viel, und Kanaber erzählt zum dritten Male die Sache mit Steinengleich im Brunnen. Als die Flasche leer ist, zeigt Kanaber seiner Braut die großen, prächtig eingerichteten Zimmer. Marie hat früher in guten Häusern gedient, aber hier findet sie es wie bei einem Millionär.

Plötzlich beginnt es draußen durchdringend zu läuten. Schimpfend geht Kanaber hinaus und öffnet seinem Freund Gustav Schuhnagel, der gerade vom zweiten Frühschoppen kommt. Etwas unwillig begrüßt Kanaber den Kumpan. Aber als sie die ersten Schnäpse hinter sich haben, ist Marie vergessen. Sie steht in der Küche und kocht das Mittagessen. Die Männer sind zum Kartenspiel übergegangen und mogeln tüchtig. Das Essen wird in der Küche eingenommen, um Marie Arbeit zu ersparen.

Am Nachmittag sind sie alle betrunken. Kanaber hat das alte Fahrrad aus dem Keller geholt und fährt wild durch die Räume. Marie und Gustav tanzen zur Grammophonmusik. Schließlich saust Kanaber gegen die Standuhr und stürzt vom Rad. Dann wird es etwas ruhiger. Hinkend holt Kanaber Rotwein und Schinken, den sie in dicken Scheiben aus den Händen essen. In dem Zimmer sieht es wüst aus, zerbrochene Zigarren liegen am Boden herum, Streichhölzer und Stummel, verschütteter Wein, überall stehen halbleere Gläser.

Kanaber ist ganz unvermittelt in einen Klubsessel eingeschlafen. Er schnarcht schwer, aber das hört bald darauf niemand mehr. Als er erwacht, ist die Dämmerung angebrochen. Er sieht sich ganz allein. Aber er ahnt sogleich, was geschehen ist. Etwas torkelnd geht er ins Nebenzimmer, wo die beiden sich gerade küssen. Wütend stürzt er hinzu. Der Erdarbeiter springt ihm sofort an die Kehle. Marie rennt schreiend hinaus. Es entsteht ein Kampf, ein fast lautloses, keuchendes Ringen ...

Als Steinengleich am Abend zurückkehrt, findet er nach einigem Suchen seinen Diener im dunklen Zimmer bewußtlos am Boden liegend. Kanaber blutet aus einer schweren Kopfwunde. Es gelingt Steinengleich nach einiger Zeit, den Verwundeten zu Bewußtsein zu bringen und ins Bett zu schaffen. Dann ruft er den Arzt an. Inzwischen reinigt er die Wunde mit essigsaurer Tonerde und verbindet sie notdürftig.

Kanaber muß drei Wochen das Bett hüten. Am fünften Tag zerreißt er heimlich den Vertrag.

Spurennachweis von Fremdmetallen.

Es ist allgemein bekannt, daß die Eigenschaften eines Metalles oft schon durch spurenweisen Zusatz anderer Stoffe wesentlich verändert werden. Nicht geringer Sorgfalt bedarf es deshalb, um schädliche Folgen unerwünschter Beimengungen zu verhindern. Mit solchen ist namentlich dann zu rechnen, wenn die Fremdstoffe nicht in dem Metall gelöst oder wenigstens gleichmäßig verteilt sind. Die Verteilung von Spuren eines anderen Metalls läßt sich mit den üblichen Analysenmethoden jedoch nur sehr schwer, meist sogar überhaupt nicht nachweisen. Hier schafft ein Verfahren Abhilfe, das auf mikroanalytischem Wege vorgeht. Gelatinepapier wird mit einem Reagens getränkt, auf das der nachzuweisende Stoff, aber nicht das Grundmetall einwirkt. Das so vorbehandelte Papier quetscht man einige Minuten lang auf einen Schliff des zu untersuchenden Metalls auf. Dann kann man aus den Reaktionsstellen deutlich die Verteilung des Fremdstoffes ablesen.

Deutscher!

Deutscher, sein in deinem Tun
Eingedenk der Väter Lehren.
Laß den Kopf nicht träumend ruh'n,
Wenn sich deine Hasser mehren.

Deutscher, wenn die Stunde schlägt,
Da aus Not ein stolzes Schreiten
Uns in unser'e Zukunft trägt:
Hilf die Wege mitbereiten.

Ritter sein trotz Teufel, Tod,
Deutscher, daß ist deine Weihe.
Das ist ew'ges Gottgebot,
Bruder sein der Brüder Reihe.

Deutscher, sei zu jeder Zeit
Maskenlos ein Mensch der Ehre,
Daß sich Erdgebundenheit
Im Triumph des Geistes kläre.



Besucht die „Deutsche Messe“

in Bielefeld im Kyffhäuser

vom 7. bis 15. April 1933 täglich geöffnet von 9-19 Uhr

morgen mittag von 12–1 Uhr Platzkonzert

Eintritt frei! **vor der Ausstellung.** **Eintritt frei!**

Morgen, Palmsonntag ist mein Geschäft geschlossen!

F. Mertens, Betten- und Möbelhaus

Bielefeld, Jahnplatz

Voranzeige!

Im kommenden Programm:

Der Gross-Film der deutschen Erhebung

Blutendes Deutschland

(Deutschland erwacht!)

Regie: Johannes HAEFUSSLER.

Aus grosser Zeit

Die Geburtsstunde des Reichs in Versailles 1871 — Das Reich der Kraft und der Herrlichkeit — Neujahrs-Friedensparade 1913 — Paraden der Berliner Garderegimenter auf dem Tempelhofer Felde 1912-13 In Stahlgewittern des Weltkrieges — Der Kampf Deutschlands um Sein oder Nichtsein.

Der Verrat am Vaterland

Novemberrevolution — Blutige Spartakuskämpfe 1918-19 — Der Versailler Schmachfriede — Leidensweg des deutschen Volkes — Die Welt starrt in Waffen, Deutschland wehrlos — Polens Raubzug in Oberschlesien — Besetzung des Ruhrgebietes durch die Franzosen — Schlageters Heldentod — Schaffendes Volk ohne Arbeit

Deutschland erwacht!

Die Jugend ringt um Deutschlands Zukunft — Aufbruch der Nation — Schicksalswende: Der 30. Januar 1933 — Deutschland einig für nationale Freiheit und soziale Gerechtigkeit!

In diesem Film werden zum ersten Male Originalaufnahmen von historischer Bedeutung gezeigt, u. a. erstmalige Veröffentlichung großer Filmaufnahmen aus den schweren Kämpfen in der vordersten Linie an der Westfront, ferner die Festnahme und das Schicksal von

Albert Leo Schlageter

Dieser Groß-Tonfilm der nationalen Erhebung wird täglich

ab kommenden Freitag

im

Gloria-Palast

Bielefeld

in der Erstaufführung aufgeführt.

Dieser Groß-Tonfilm ist der einzigste, ein volles Programm ausfüllende

2000-Meter-Film

welcher unter dem Titel „Blutendes Deutschland“ in Bielefeld [illegible] im Gloria-Palast aufgeführt wird

Jugend zugelassen!

Berglust

Sonntag 4 Uhr

Bunter Nachmittag

Mitwirkende:

Heinz Virneburg
Operettensänger

Friedrich Läufer
Opernsänger

Eintritt frei!

Ab 7 Uhr:

Gesellschaftstanz

Putzfrau

gesucht für Kontorräume Sonnabends nachm. von 2–6 Uhr; auch die Stelle der Waschfrau kann mit übernommen werden.

Steckmann & Co.
Bielefeld, Rohteichst. 34

H. Bewekenhorn
Bielefeld, Bürgerweg 50
Sonntags
Konzert und Tanz.

Berke-Mantel
idealer Wettermantel für Straße, Reise, Sport
Berke-Boot u. Zelt
Bielefeld
Paulusstr. 45

Wachs fackeln

liefert preiswert jede Menge

E. A. Brinkmann
Zündwaren
Bielefeld, Schloßstr. 45
Telef. 1972

Panther-Schuhe

bieten Ihnen alles, was Sie an Mode, Bequemlichkeit und langer Tragdauer verlangen können, preiswert bei:

W. Meyer
Inh. Heinr. Meyer
Bielefeld
Kaiserstr. 120

---

3 Dinge stehen im Mittelpunkt Ihres Interesses:





Preisbeispiele für gute Qualitäten:

Mäntel
in der modernen Raglan- und Sliponform, aus reinwollenem Cheviot- oder Gabardine
48.- 38.- **32.-**

Sliponmäntel
aus modischen Stoffen, in bester Qualität und Verarbeitung . . . 78.- 68.- **58.-**

Gummibatist- und Lederolmantel
unentbehrlich für schlechtes Wetter, garantiert wasserdicht 16.50 **14.50**

Sacco-Anzüge
in kleidsamen Farben, aus strapazierfähigen Qualitäten 48.- **38.-**

Sacco-Anzüge
aus reinem Kammgarn, in bester Verarbeitung 68.- **58.-**

Sportanzüge
mit 1, auch mit 2 Hosen, in schnittiger Form und guter Qualität . . 68.- 58.- **48.-**

Sonntag von 12—18 Uhr geöffnet

Buddeberg

Bielefeld, Niedernstr. 5-9 gegnüber der Altstädter Kirche